SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN

DEZEMBER • JANUAR KOSTENLOS 6/95

editorial

Liebe Freunde, es ist wieder soweit:
Wir wünschen allen Lesern, Kunden und Mitgliedern frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr. Ein besonderes Dankeschön gilt dabei den Mitgliedern und Anzeigenkunden, die uns auch im vergangenen Jahr die Treue gehalten haben sowie den Köchen, Fotografen und anderen Mitarbeitern, die allzuoft in letzter Minute mithelfen dürfen!
Zum Jahreswechsel gibt es aber auch personelle Veränderungen zu melden. Für Satz und Layout haben wir mit Manni Aleithe zuverlässige Unterstützung gefunden. Dagegen verlassen Günther Rehm (unser Mann aus Ingolstadt!), Bernd Müller (der Blonde, Sie wissen schon...) und Bernhard Kölbl (die Nervensäge am Macintosh) die Redaktion aus beruflichen oder privaten Gründen.
Die Redaktion wird damit im neuen Jahr auf zwei bis drei Mitglieder schrumpfen. Falls sich daraus Einbußen hinsichtlich Vielfalt und Aktualität des Heftes ergeben sollten, so sind wir sicherlich die ersten, die das bedauern. Aber es ist nun mal, vorsichtig gesprochen, nicht ganz einfach, zu zweit eine Zeitschrift für 70.000 Münchner (und Münchnerinnen) zu machen, und das auch noch neben dieser lästigen Berufstätigkeit....
Wir sind überzeugt davon, daß München eine eigene schwule Zeitschrift verdient. Ein solches Projekt braucht aber Menschen, die es tragen - mit Spaß und Witz, aber auch mit Engagement und Tatkraft. Für 1996 kann unser Wunsch daher nur heißen: Aufwind für die schwule Presse in München!
Was die vergangenen Jahre betrifft, so spreche ich sicher auch für die scheidenden Kollegen, wenn ich sage: Es war eine gute Zeit. Macht euch eine gute Zeitung!

Ein letztes Mal im Namen der Redaktion
Bernhard Kölbl

SÜDWIND·ZOUNDS

(gr) Wow! Hat die Frau Power! Wenn jemand wirklich das Prädikat «Rock-Lady» verdient, dann Melissa Etheridge. Da ist das schwarze Leder nicht nur Verkleidung, die E-Gitarre alles andere als schmückendes Beiwerk. Wenn diese Frau über die schrecklich schöne Liebe singt, wenn sie ihre Wut, ihre Enttäuschung, ihre Eifersucht mit ihrer rauhen Stimme hinausschreit, wenn sie ihre Ängste, ihre Wünsche, ihre Sehnsüchte preisgibt, dann legt sie ihre Seele offen - ohne sich auch nur eine Spur anzubiedern. Nein. Melissa Etheridge will provozieren, will anecken, will anders sein. Mit «Your little secret» ist es ihr wieder bestens gelungen. Isand 524 169-2

(gr) Wem Melissa Etheridge doch etwas zu rockig ist, wem die neue Queen- bzw. Beatles-CD eine Spur zu nekrophil ist, wer sich von Cher mehr als nur mittelmäßig aufgepopte Cover-Versionen erwartet hat, der sollte es vielleicht einmal mit k.d. lang versuchen. Ist zwar auch Pop-Musik, aber irgendwie anders. Sie habe sich verarscht gefühlt, sagt die Kanadierin, und deshalb die Gesellschaft einer kritisch-poetischen Betrachtung unterzogen. Herausgekommen ist «All you can eat». Stellenweise wird man das Gefühl nicht los, daß sie den Spieß einfach nur umgedreht hat. Aber auf sehr intelligente Art und Weise.
Warner Bros. 9362-46034-2

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 43
80469 München
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
81243 München

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Bernd Müller

Verantwortlich für:
- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Finanzen:
Uwe Brisgis, Jörg Lallinger

- "Münchner AIDS-Hilfe"-Seiten:
Andreas Hömme

Redaktion:
Bernd Müller,
Dieter Reiml,
Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Johannes Bernhard Bucej,
GaaW, Baly Hinter Wipflinger,
Rolf G. Klaiber,
Bernhard Kölbl, Günther Rehm,
Steven Smith

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von
Arthur Schubert

Satz und Layout:
Manni Aleithe, Bernhard Kölbl,
Rudolf Stolze,

Texterfassung und Konvertierung:
Jörg Lallinger

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH,
Besengassl 4, 82346 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:
5. Januar 1996

Meine Meinung

von Bernd Müller

"Schöner leben - leicht gemacht!" Ärgerlich warf ich die Zeitschrift zurück auf den Tisch im Wartezimmer meines Arztes. Wieder mal daneben gegriffen im Haufen der Einheitsumschläge von "Kaspers Lesezirkel"! Dennoch ging mir die Überschrift der Weihnachtsausgabe einer Frauenzeitschrift nicht aus dem Kopf:
"Schöner leben - leicht gemacht!" - Aber klar doch! Dabei drehten sich meine Gedanken keineswegs um Weihnachtsstickerei oder festliches Gebäck. Nein: Lebensqualität für Schwule und Lesben steigern, selbst anpacken und Spaß dabei haben: Diese Begriffe gehören doch zur ROSA LISTE wie die perfekte Reinheit zu Ariel futur! Und schon bald gibt´s die ROSA LISTE wieder im Angebot, denn die Sommerpause ist vorbei! Am 10. März ist Großreinemachen im Rathaus und mit wenig Aufwand können wir alle Hand anlegen und Frühlingsfrische im Rathaus, einziehen lassen! Aber halt: Ich hoffe doch, wir werden keine Clementine brauchen, um endlich eine Vertretung schwuler und lesbischer Interessen im Stadtrat etablieren zu können.

ROSA LISTE nimmt zum dritten Mal den Anlauf über die vermeintlich niedrige 1,25 %-Hürde. Daß dies trotz der großen Anzahl Schwuler und Lesben in München keineswegs sicher ist, haben die letzten beiden Wahlen gezeigt. Immerhin geht es nun um die nächsten sechs Jahre. Die Gefahr, mit einer schwarzen Stadtregierung in das Jahr 2000 zu gehen, sind groß - trotz aller CSU-Skandale, die offenbar achselzuckend weggesteckt werden. Machen wir uns nichts vor: Die CSU hat unter den Schwulen eine enormes Wählerpotential - auch wenn das weder die eine noch die andere Seite gern wahrhaben möchte. Doch was gerade der schwulen und auch lesbischen Gemeinde bei Antritt einer CSU-Regierung droht, kann man jedes Jahr bei den Haushaltsberatungen erleben: Die Streichung der ohnehin spärlichen Fördergelder für schwule und lesbische Projekte steht bei der CSU immer an oberster Stelle.

"Schöner leben - leicht gemacht!" Natürlich haben wir es uns gemütlich eingerichtet: Was wir privat, machen geht keinen was an, in der Firma braucht ja niemand was zu wissen, mit Mutti reden wir eben übers Wetter, um die Kirche macht man halt einen Bogen, wer auf Klappen geht, ist selbst schuld wenn er zusammengeschlagen wird, von AIDS hat man bestenfalls einmal etwas gehört, dem Freund merkt man "es" nicht an, und warum muß man´s denn raushängen lassen und kann nicht leben wie jeder andere auch.
Doch der Paß-Skandal oder die Weigerung der Münchner Polizei zu tragfähiger Zusammenarbeit angesichts zunehmender Gewaltdelikte sind nur die aktuellen Auswüchse einer Geisteshaltung, die in München nicht nur von offizieller Seite propagiert, sondern offensichtlich auch von schwuler Seite hingenommen wird. Entweder werden diese Tatsachen nicht wahr- oder eben nicht ernstgenommen. An schwulen- bzw. lesbenfeindlichen Äußerungen und Aktionen mangelt es jedenfalls nicht. Am Engagement der Schwulen und Lesben in München für einen selbstverständlichen Umgang mit ihrer Lebensweise jedoch nach wie vor.

"Schöner leben - leicht gemacht!" Sicher: So rosarot kann keine Brille gefärbt sein, daß man glauben könnte, ein Stadtrat/eine Stadträtin der ROSA LISTE garantiere die Lösung dieser Probleme. Aber ein Signal können wir hier setzen. Ein Signal für uns und für die Öffentlichkeit, das deutlich macht: Auch wir beanspruchen die Möglichkeit, ganz selbstverständlich so zu leben, wie es den jeweiligen Bedürfnissen entspricht. Einen Vertreter/eine Vertreterin für diese Sache im Stadtrat sitzen zu haben, ist eine Chance, die bundesweit ziemlich einmalig ist.

"Schöner leben - leicht gemacht!" Ein Kreuz am 10. März, eine Unterstützer-Unterschrift im Januar im KVR - da wird uns diese Chance doch wirklich leicht gemacht!

Karussell mit Reißverschluß

ROSA LISTE kürt ihre Kandidaten und Kandidatinnen

Am 10. März 1996 ist es soweit. Stadtratswahlen in München. Zum dritten Mal wird die ROSA LISTE antreten. Die Zeichen der Zeit stehen auf "Erfolg".

von Dieter Reiml

Für den 14. Oktober lud die ROSA LISTE zu ihrer Aufstellungsversammlung zur Wahl der Stadtratskandidaten ein. Ziel war es unter anderem, diesmal mindestens 80 Kandidaten zu finden, also die maximal mögliche Anzahl, damit der Stimmzettel "voll" wird.

Die Spitzenkandidatlinnen der Rosa Liste - hintere Reihe: Albrecht Müller (Platz 9), Thomas Knuth (3), Thomas Niederbühl (1); mittlere Reihe: Gudrun Pfitzner (12), Helga Heumann (2), Günter Reisbeck (5); vorne: Hanni Knoppe (4), Bernd Müller (7).

Einen Tag früher gab es noch die Mitgliederversammlung. Auf ihr wurde das überarbeitete Wahlprogramm verabschiedet. Es wird die inhaltliche Wahlkampfplattform sein, hinter der jeder Kandidat stehen muß. Die Annahme war einstimmig.

Listenverbindung mit den GRÜNEN

Einstimmig war auch die Empfehlung an die Versammlung vom 14.10., wieder eine Listenverbindung mit den GRÜNEN einzugehen. Eine Listenverbindung ist ein pragmatisches Wahlkampfbündnis: Überhängige Stimmen gehen an den Partner, der so einen Stadtrat mehr ins Rathaus schicken kann. Letztes Mal profitierten die GRÜNEN. Angesichts der guten Zusammenarbeit und der Unterstützung durch die GRÜNEN kein Problem.

Ausführlich und kontrovers wurde diskutiert, ob man eine Männer-Frauen-Liste nach dem Reißverschlußsystem empfehlen soll. Daß Frauen, und speziell Lesben, kandidieren wollten, war klar. Der Vorschlag aber sah vor, daß Platz 1 an einen Mann, Platz 2 an eine Frau, Platz 3 an einen Mann, Platz 4 an eine Frau usw. gehen sollte. So lange, bis entweder keine Frauen oder keine Männer mehr da sind, um den Reißverschluß zu erzeugen. Schließlich wurde der Vorschlag angenommen und der Wahlversammlung empfohlen.
Diese nahm die Empfehlungen an.

Als Spitzenkandidat wurde wieder Thomas Niederbühl gewählt, gefolgt von Helga Heumann. Auf Platz drei folgt Thomas Knuth, der seit Jahren erfolgreiche Arbeit im Bezirksausschuß Haidhausen-Au leistet. Platz vier erhielt Hanni Knoppe.

«Reißverschluß» bis Platz 36

Bis zu den Plätzen 36 hielt sich das Reißverschlußsystem. Dann gab es nur noch männliche Kandidaten. Darunter einige Wirte aus der Szene (Nil, Morizz, Iwan, Max & Milian), schwule Prominenz (Werner Herminghaus, Christopher Knoll, Manfred Edinger, Michael Gentschy, Ernst Häussinger, um nur einige zu nennen). Erstmalig dürfen auch EU-Ausländer kandidieren - und auch aktiv wählen. So kandidieren diesmal bei der ROSA LISTE ein Brite, ein Niederländer und ein Österreicher.

Der Traum, die Liste voll zu machen, ging auf. 80 Kandidaten fanden sich, sogar noch ein Ersatzmann. Das Spektrum der Kandidaten ist breit. Von 20 bis 69 Jahren, Handwerker, Ärzte, Naturwissenschaftler, Beamte, Unternehmer etc.

Erste Hürde, die Unterstützerliste

Schwierig wird wieder die Unterstützerliste. Um zur Wahl zugelassen zu werden, müssen 1000 Wahlberechtigte sich auf der sogenannten Unterstützerliste eintragen. Diese wird in der Wahlbehörde, dem Kreisverwaltungsreferat, aufliegen. Der Termin steht noch nicht fest. Doch Günter Reisbeck, Vorstand der ROSA LISTE, ist zuversichtlich, daß 1000 Wahlberechtigte mit ihrem Personalausweis (zum Nachweis der Wahlberechtigung in München) den Weg in die Poccistraße finden werden. Der Landtag hat die Hürden höher gesetzt. Früher waren nur 320 Unterschriften auf der Unterstützerliste erforderlich. Nun sind es 1000. Gemeinsam schafft es die Münchner Szene, daß die ROSA LISTE zur Wahl zugelassen wird.

Und gemeinsam schafft sie mindestens einen Stadtrat.

Gespräch mit

Helga Heumann

Welche Beweggründe gab es für Dich, für die Rosa Liste (RL) zu kandidieren?

Helga Heumann: Ich lernte die RL beim letzten Kommunalwahlkampf kennen. Ein Artikel in der Rosa Liste Zeitung von Monika Hölczle gab einen weiteren Anstoß. Ich ging dann regelmäßig zu RL-Treffen. Dort fühlte ich mich gut aufgehoben und angenommen. Außerdem möchte ich gerne noch intensiver kommunalpolitisch arbeiten.

Welche Voraussetzungen bringst Du für eine kommunalpolitische Arbeit mit?

Ich baute den Notruf für vergewaltigte Frauen maßgeblich mit auf und begleitete das Projekt ehrenamtlich und einige Zeit auch hauptberuflich, insgesamt etwa 14 Jahre. Ich arbeitete in der Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle.

Klingt kompliziert.

Die Kommission leistet wichtige Vorarbeit für die Gleichstellungstelle, die aus Kalkül personell recht mager besetzt wurde und nur einen sehr begrenzten Etat zur Verfügung hat.

Aufgrund der Plazierung an der zweiten Stelle der Liste besteht durchaus die Möglichkeit, daß eine Frau, nämlich Du, als Vertreterin der Rosa Liste alleine in den Stadtrat gewählt wirst. Wie stellst Du Dir Deine Arbeit als Vertreterin von uns Schwulen in der Stadt vor?

Nicht ganz so pessimistisch! Vielleicht werden wir ja auch zwei oder drei. Mir ist aber durchaus bewußt, daß für es allein nicht immer eine leichte Aufgabe wäre. Aber da baue ich sehr stark auf die Unterstützung der Schwulen, speziell aus der RL. Ich verstehe die Arbeit einer Stadträtin nicht losgelöst von der Basis.

Vorausgesetzt, Du wirst gewählt, welche Aufgaben siehst Du für Dich?

Da realistisch betrachtet die Möglichkeiten doch leider begrenzt sein werden, wird meine Hauptaufgabe sein die Schwulen und Lesben der Stadt sichtbar zu machen, ihre Projekte zur Selbsthilfe, ihr Leben zum Thema zu machen für den Stadtrat und damit für die Öffentlichkeit. Anträge im Stadtrat, die lesben- und schwulenfeindlich, sind gehören geoutet, damit sich eine Mehrheit findet, sie zu stoppen.

Was fällt Dir zu «Klappen» oder «Pädophilie» ein?

«Klappen» gehören in der Form nicht zu meiner Erfahrungswelt, da bin ich sicher stark auf Informationen und Unterstützung der Männer in der RL angewiesen. Pädophilie, das ist ein sehr sensibler Bereich. Durch meine Arbeit im Notruf weiß ich, wie schwer es ist festzustellen, was ein Kind oder Jugendlicher wirklich will, inwieweit der Wunsch des Erwachsenen sich verselb-ständigt. Die Diskussion ist ja selbst bei den Schwulen noch nicht abgeschlossen.

Wir bleiben im Gespräch?!

Ja sicher, nur so macht die Arbeit Sinn. Wir müssen soviel Öffentlichkeit als möglich herstellen.

Ein Kommentar

Nun ist sie voll, die Kandidatenriege der ROSA LISTE. 80 verschiedene Namen werden vor uns auf dem Wahlvorschlag am 10. März 1996 in der Wahlkabine liegen. Die Scheu der ersten Jahre, sich auf einer schwulen Liste als Kandidat aufzustellen, ist vorbei. Trotz Polizeiskandalen. Münchens Schwule haben mehr Mut.

Aber eigentlich ist es ja nun eine schwul-lesbische Liste. Beziehungsweise eine Mann-Frau-Mann-Frau .... Männer Liste. Auch heterosexuelle Frauen und Männer kandidieren aus Solidarität.

Die KandidatInnen sollten nach einem Reißverschluß nominiert werden. So wollte es der Vorstand, die Mehrheit der Mitgliederversammlung und die Mehrheit der Wahlversammlung.

Die Argumente pro: Mit diesem System hat die ROSA LISTE größere Chancen, ins Rathaus einzuziehen. Und am wichtigsten ist die Macht. Also Hauptsache irgendwer ist im Stadtrat.

Die Argumente contra: Qualität vor Quantität. Es geht nicht an, daß Plätze nur aufgrund des Geschlechts besetzt werden. Entscheidend mußdie politische Qualität sein.

Das sah die Mehrheit anders. Ich nicht. Lieber keinen Sitz im Stadtparlament!

Ob die Spitzenkandidatin Helga Heumann auf Platz 2 die politische Qualifikation für ein Mandat aufweist, war in der Kürze der Zeit nicht zu beurteilen. Angesichts der pauschalen Frauenfreundlichkeit von Schwulen, sehe ich es als wahrscheinlich an, daß sie bei der Wahl von Schwulen vorgehäufelt wird. Also statt des bewährten Thomas Niederbühl ins Rathaus einzieht.

Die Zeit für schwul-lesbische Zusammenarbeit ist eigentlich überreif. Jedoch muß sie auf einer soliden, ausdiskutierten Basis erfolgen. Und nicht per Quote. Der Luxemburger Gerichtshof hat kürzlich gegen Frauenquoten geurteilt.

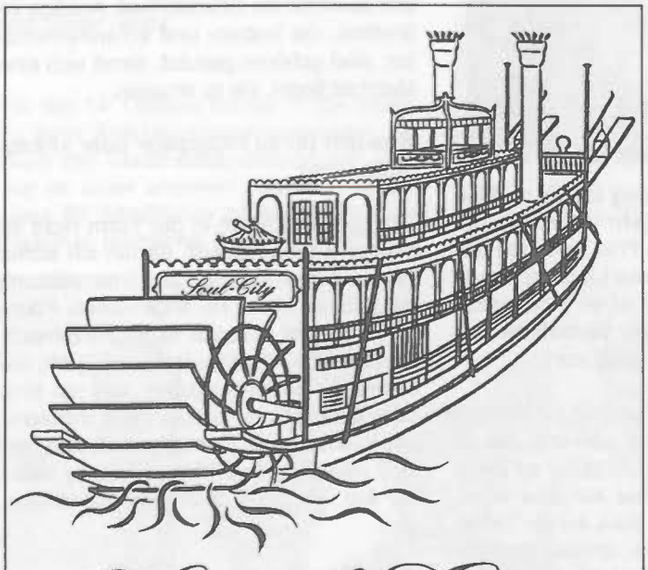
Ich erwarte von SpitzenkandidatInnen der ROSA LISTE, daß sie meine schwulen Interessen ohne Einschränkung vertreten, so wie sie im Wahlprogramm formuliert sind. Nicht nur die allgemeinen Bürgerrechtsfragen, bei denen mir die Unterstützung der GRÜNEN und Teilen von SPD und FDP ohnehin sicher ist. Sondern auch bei den eigentlichen schwulen Themen, die sonst keine Partei anpackt und weswegen eine ROSA LISTE gegründet wurde. Klappen, Polizei, Ordnungspolitik, AIDS-Prävention.

Ich glaube nicht, daß das sicher ist bei KandidatInnen, die in Abwesenheit auf vordere Plätze gewählt wurden und von denen nicht mehr bekannt ist, als Name, Geburtsdatum und die Aussage eines Dritten "Sie ist eine solidarische Frau." Da komm ich mir wie Stimmvieh vor.

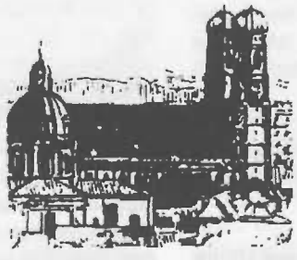
Ich hoffe, meine Bedenken werden sich als unnötig erweisen. Aber meine schwulen Forderungen werde ich bei der ROSA LISTE einklagen.

APOLLO
SPEZIALIST FÜR GAY-VIDEOS
Sa
10-16
Mo-Fr
14.30-20
Lindwurmstr. 21 Eingang Reisingerstr. Tel. 26 74 38

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe
Erd- und Feuerbestattungen
Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Schweigerstr. 2, 81541 München
Telefon (089) 22 60 04
Vorsorge, Beratung



Soul-City
GAY-CAFE-DISKOTHEK
Maximiliansplatz 5, 80333 München
Café Tel. 59 52 72, Disco Tel. 55 33 01
Öffnungszeiten:
Café 8 pm - 4 am, Disco 10 pm - 4 am
BAVARIAS' BIGGEST GAY ZONE


Klenze stüberl
Täglich ab 6.00 Uhr geöffnet
Klenzestr. 4 • 80469 München • Tel. 29 29 72

Schwulenpolitik selbst gestalten durch aktive Mitgliedschaft
BVH
BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT
Greifswalder Straße 224
10405 Berlin
Telefon: 030/441 24 98
Telefax: 030/441 25 63

NIL®
Café
Bar
täglich
15.00 bis
3.00 Uhr
Hans-Sachs-Str. 2 80469 München 089 - 26 55 45

Emanzipation in der Chefetage

Schwule Manager trafen sich in München

Vor einem Jahr brachte der Südwind ein Interview mit dem Völklinger Kreis - Bundesverband Gay Manager. Im Oktober hielt die Interessensvertretung schwuler Manager ihre Mitgliederversammlung in München ab.

von Dieter Reiml

210 Mitglieder und 300 Interessenten bilden mittlerweile das Netzwerk schwuler Führungskräfte. Über 120 trafen sich in München im Hotel Platzl zu ihrer Mitgliederversammlung, die unter dem Motto stand: "Die Gay Manager gehen an die Öffentlichkeit". Das gelang. Die gute Pressearbeit machte sich bezahlt, berichteten doch viele Massenmedien, und das recht aufgeschlossen.

In seiner Pressemitteilung fordert der Bundesverband Gay Manager die volle Akzeptanz für schwule Führungskräfte. "Das Tabu über Schwule auf der Chefetage bröckelt zwar schon", so der Vorstandsvorsitzende Franjo Körner, "da wir das Bündnis des Schweigens durchbrochen haben. Als Berufsverband für schwule Führungskräfte drängen wir aber nun auf den Abbau aller Benachteiligungen im Arbeits- und Geschäftsleben".

Mit der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände will der Berufsverband schwuler Führungskräfte 1996 ins Gespräch kommen, um die Sensibilität für die Thematik zu erhöhen. Das gleiche gilt für die Vorstandsetagen, um auch dort die Forderung nach Gleichberechtigung von schwulen Führungskräften zum Vorstandsthema zu machen.

Die Vorstandswahlen bestätigten Franjo Körner als Vorsitzenden. Als weitere Vorstandsmitglieder bestätigt wurden Christian Beese und Gerhard Meusel. Neu gewählt wurden Peter Ando Lindemann und Joachim Velden.

Regionalgruppe München

Der Völklinger Kreis arbeitet in 10 Regionalgruppen, eine davon ist in München. War die Münchner Gruppe vor 1 Jahr mit 8 Mitgliedern noch klein, so ist sie nun dank der Aktivität der Münchner Regionalleiter auf 20 Mitglieder und eine gleiche Anzahl Interessenten angewachsen.

Die Mitglieder sind zwischen 25 und 50 Jahre alt. Sie kommen vor allem aus den Branchen High-tech, Versicherung, Presse, Pharma und Juristerei. Die Gay Manager sehen sich als Teil der Gay Community. So haben sie am diesjährigen CSD in Köln teilgenommen. Die Chancen sind groß, daß sie 1996 auch am Münchner CSD und beim schwulen Straßenfest in der Hans-Sachs-Straße vertreten sein werden. Eventuell steht auch eine gemeinnützige Aktion ins Haus.

Vorgesehen sind auch Kontakte zum SUB und zu den Hochschwulen, der Münchner Organisation schwuler Studenten. Auch bisher gab es Kontakte zu anderen Münchner Gruppen. So referierten die Ersteller der Studie über die Situation schwuler Münchner am Arbeitsplatz bei den Gay Managern. Ebenso ist die ROSA LISTE eingeladen. Kontakte zu den Parteien in München haben zu Zusagen über Referate geführt. Sogar die Junge Union will einen Vertreter entsenden.

Schwul in Schlips und Anzug

Die Gay Manager haben drei Hauptziele:

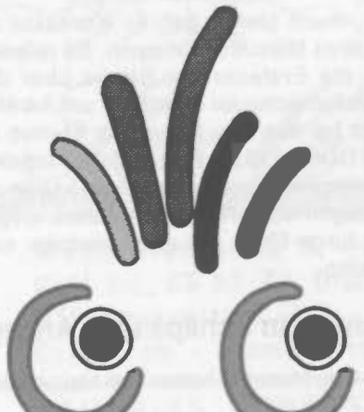
1. Den politisch emanzipatorischen Anspruch
2. Die berufliche und private Vernetzung
3. Das "Kuscheln auf hohem Niveau".

Die Mitglieder wollen auch als Führungskräfte in Wirtschaft, Forschung und öffentlichen Dienst selbstbestimmt schwul leben.
In den Fachgruppen erfolgt ein fachlicher Austausch, Geschäftsbeziehungen werden aufgebaut und thematische Arbeiten für den Gesamtverband gemacht. Mitglieder werden in fachlichen und persönlichen Problemen beraten. Eine der 7 Fachgruppen befaßt sich auch mit AIDS und Medizin.

Und letztlich kann man Erfahrungen über

optik vogel

only the best for his eyes



Brillen · Contactlinsen

Sonnenstraße 16
80331 München

☎ 550 11 12

das eigene Unternehmen austauschen. "Noch immer werden Verheiratete bei Bewerbungsgesprächen bevorzugt", so Franjo Körner. Trotzdem: Viele leben inzwischen offen schwul und sprechen dies im Bewerbungsgespräch auch an. Auf diese Weise werden Konfliktpotentiale von vorneherein beseitigt.

Wie weit ein Gay Manager geht, entscheidet er selber. "Wir erwarten nicht, daß jemand den Helden spielt oder seinen Job riskiert. Aber wir versuchen, die Manager dazu zu bringen, sich helfend für Schwule einzusetzen", so Gerhard Meusel aus Köln.

Homophobie

Sind Fälle bekannt, in denen versteckt lebende schwule Manager besonders homophob auftreten? Ja, das kommt vor. Hier will der Völklinger Kreis ansetzen.
Er will auch hinein in die Vorstandsetagen der Großkonzerne. Dort kommt es zu den krassesten Fällen von Doppelleben.

International

Die Gay Manager pflegen Kontakte zu ähnlichen Verbänden in den Niederlanden, Großbritannien und bei der Europäischen Union.

Aus den Niederlanden waren zwei Gäste vom dortigen Verband GENIUS angereist. Wie sie erzählten, hat der niederländische Verband ähnliche Zielsetzungen wie der Völklinger Kreis. Mit einer Ausnahme: GENIUS hat keinen emanzipatorischen Anspruch. Der ist nicht nötig, denn "Diskriminierung von schwulen Managern ist in Holland kein Thema mehr. Die Diskriminierung haben wir überwunden."

Völklinger Kreis e.V.
Bundesverband Gay Manager
Leyendeckerstr. 1
50825 Köln
Tel. und Fax: 02 21 / 5 46 19 79

Ab Dezember wieder geöffnet

Freitag 1. Dezember 19.00 Uhr Neueröffnung

jedes Getränk 3 Mark
davon gehen DM1,50 an die Münchner AIDS-Hilfe

Wir freuen uns auf Euren Besuch !
Die neuen Wirte
Michael Hafner, Peter Neissendorfer, Günter Reisbeck

Deutsche Eiche Gastwirtschaft
Reichenbachstraße 13, 80469 München
Mo - Fr 11.00 -1.00 Uhr, Sa - So 9.30 - 1.00 Uhr

"Es hat keinen Sinn, vermeintliche Schwächen zu vertuschen"

Seit Oktober läuft das HIV-Präventionsprojekt im SUB. Für diese Funktion eingestellt wurde Guido Vael. Dieter Reiml sprach mit Guido über seine Arbeit.

Du bist also das HIV-Präventionsprojekt im SUB. Wir Schwule betonen oft, wie safe wir unseren Sex machen. Es gibt immer mehr Indizien, daß das so nicht stimmt. Sonst bräuchte es wohl auch kein Präventionsprojekt für Schwule?

Dazu gibt es zweierlei zu sagen.
1. Die schwule Bewegung, die Schwulengruppen haben HIV und AIDS all die Jahre an die AIDS-Hilfen delegiert. Aufgrund der Eigendynamik von HIV - gerade in Großstädten - müssen sich die AIDS-Hilfen eher um Betreuung und Pflege kümmern. Für die Primärprävention fehlen ihnen die Ressourcen. Ich finde es toll, daß sich nun eine Schwulengruppe wie das SUB dem Problem stellt.
2. In der schwulen Szene kann man durchaus von einem großen Wissenstand über HIV ausgehen. Allerdings, wenn man mit offenen Augen durch die Szene geht, sieht man, daß das Wissen nicht automatisch in Handeln umgesetzt wird. Die Umsetzung hängt von vielen individuellen Gegebenheiten ab. Broschüren und Plakate reichen nicht mehr. Man muß viel mehr auf die spezifische Lebenssituation eingehen. Mit anderen Worten: Miteinander reden. Für das Projekt bedeutet das: Präsenz in der Szene, Streetworking.

Also etliche Schwule sind nicht in der Lage, Safer Sex zu machen? Oder zumindest dauerhaft safe zu ficken?

Klar. Da spielt vieles eine Rolle. Unsere Lebensperspektive als schwuler Mann, auf die Sexualität reduziert, heißt lebenslänglich Kondom. Anders gesagt: In Situationen, wo ich mich am liebsten hemmungslos gehen lassen möchte, weil ich geil bin, weil ich verliebt bin, weil ich berauscht bin, muß ich plötzlich rational handeln. Und das ein Leben lang. Das geht nicht. Das Problem ist, daß wir das immer als ein Stück versagen empfinden, häufig gekoppelt noch mit Schuldgefühlen. Deshalb verschweigen wir unsafes Verhalten. Eines der Ziele des Projektes ist es, das aus der Tabuzone herauszuholen und offen darüber zu reden.

Besteht nicht die Gefahr, daß unsafes Verhalten damit legitimiert wird? Oder steckt die Hoffnung dahinter, daß das Reden über "Ausrutscher" die Menschen eher stabilisiert, safe zu sein?

Letzteres. Es hat keinen Sinn, vermeintliche eigene Schwächen zu vertuschen. Wenn wir so viel Offenheit untereinander bekommen, daß es nicht heißt "Du bist ein Schwein" oder "Du bist unverantwortlich", führt das zu einer gegenseitigen Stütze.

Heißt das, daß die Prävention - auch die der Schwulen, nicht nur die staatliche - zu viel mit erhobenem Zeigefinger gearbeitet hat?

Für die AIDS-Hilfe kann man das nicht sagen. Unsere eigene Prävention hat immer die Akzeptanz in den Vordergrund gestellt. Denk an das Blasen-Plakat der DAH. Bild und Text signalisieren Akzeptanz. Das wurde auch von unseren Widersachern so verstanden. Nicht umsonst war das Plakat von Konservativen in Kirche und Politik so massiv angegriffen worden. Diese Pauschalbotschaften sind wichtig. Aber sie berücksichtigen nicht die individuelle Lebenssituation. Hier liegt die Grenze der Wirksamkeit.

Wie ist das Verhältnis zur MÜAH und der Präventionstruppe Sittenstrolche?

Mit Michael Tappe von der MÜAH habe ich schon lange eine auf Freundschaft basierende Zusammenarbeit. Die gute Zusammenarbeit zwischen SUB und MÜAH zeigt sich auch in den gemeinsa-

men Projekt Sittenstrolche. Meine Stelle im SUB ist keine Konkurrenz zur AIDS-Hilfe, sondern eine Ergänzung. Aus der Zusammenarbeit soll eine bessere Präventionsarbeit in München wachsen.

Wie sieht so ein Gespräch in der Kneipe aus, wo du auf die individuelle Lebenssituation eingehst?

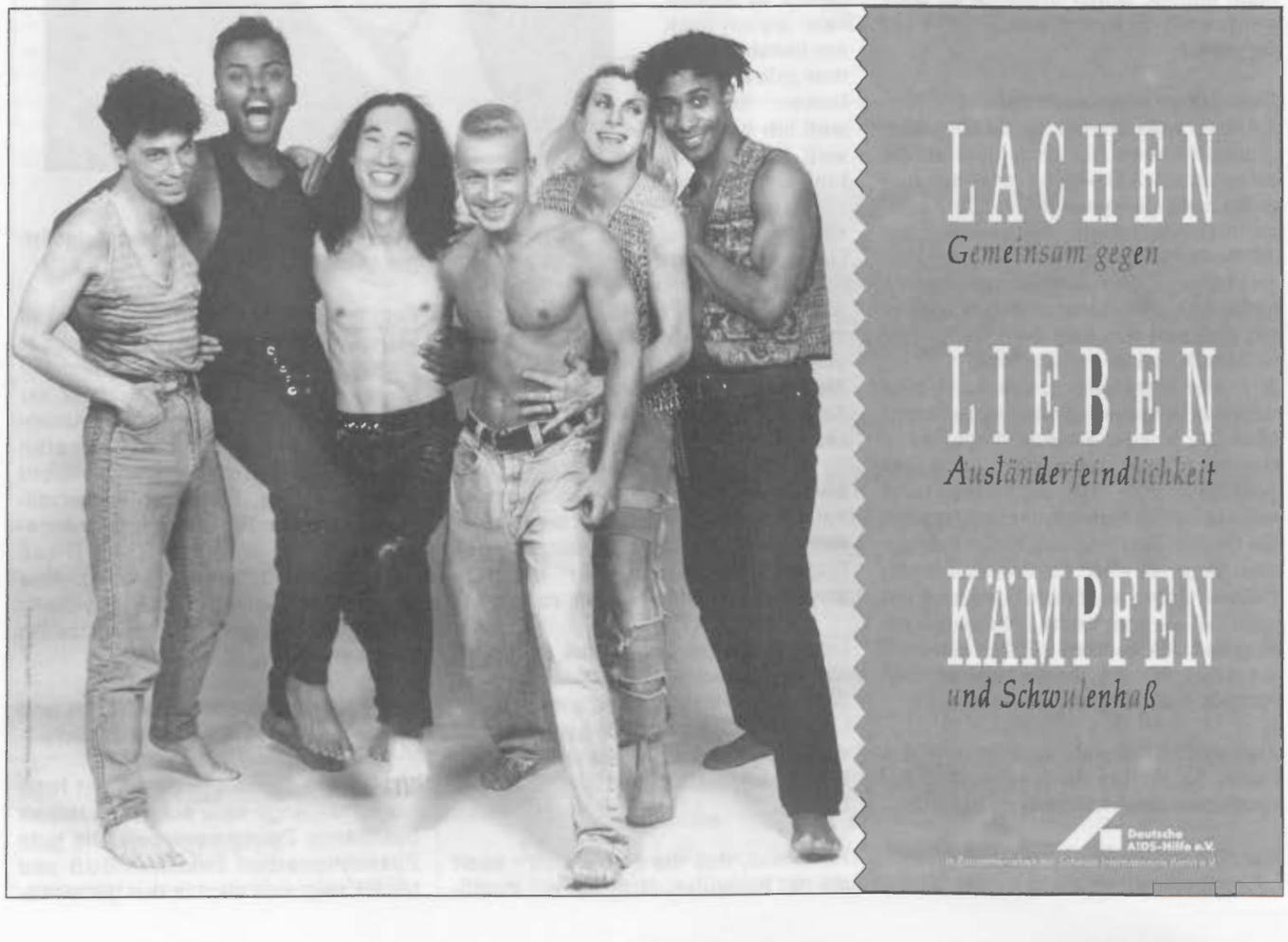
Ob ein Gespräch stattfindet, weiß man vorher nie. Wichtig ist, daß mein Gesprächspartner bestimmt, wohin das Gespräch läuft. Vorteilhaft ist, daß ich über meine bisherigen Tätigkeiten bei MÜAH, DAH, Südwind und ROSA LISTE schon bekannt bin. In Gesprächen über irgend ein Thema, kommen dann schon die Knackpunkte. Eigene Ängste, eigene nicht ausgelebte Wünsche werden angesprochen. Da versuche ich, Nachdenklichkeit zu erreichen. Wichtig ist, daß ich sehr gut informiert bin über das schwule Netz in München. Ich muß alle schwulen Einrichtungen kennen, damit ich Vorschläge machen kann.

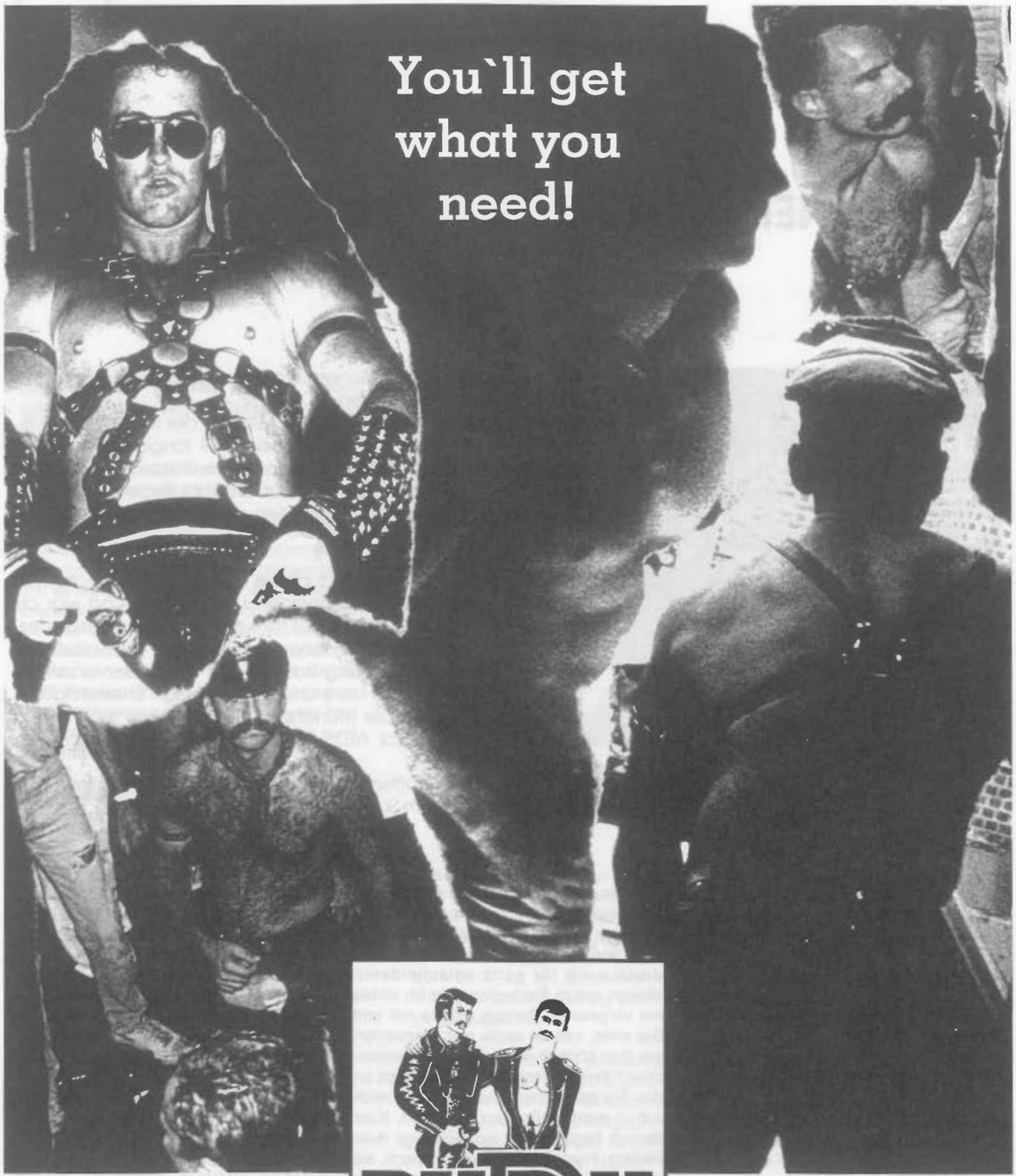
Die Szene ist sehr vielfältig. Im Ochsengarten sind andere Leute als im Klimperkasten, dort wiederum andere als im New York oder im Morizz. Gibt es Probleme, die spezifisch sind für einen bestimmten Teil der Szene?

Ich allein kann natürlich nicht die ganze Szene abklappern. Über meine eigenen Stammkneipen werde ich hinaus gehen. Ich werde versuchen, mir einen guten Durchschnitt der vielfältigen Münchner Szene auszusuchen. Ich hoffe, daß ich zu vielen Wirten und Barkeepern einen guten Draht herstelle. Die sehen, wie es den Gästen geht, sie sind es, die stützend eingreifen können und "Hilfe von außen" bringen können. Darum ist das gute Verhältnis zu Wirten und Barkeepern das A & O. Man muß natürlich auch nachsehen, wo die Brennpunkte in der Szene liegen. Und ich muß in das Lokal reinpassen. Es braucht also auf jeden Fall noch die berühmten Ehrenamtlichen.

Du erreichst also die Szene. Viele Schwule verkehren nicht oder kaum in ihr. Möglicherweise liegen aber gerade bei diesen Schwulen viele Probleme mit HIV vor. Kann man diese Leute erreichen?

Ich weiß nicht, ob das nicht überbewertet wird. Man spricht ja von den "Nicht-Erreichbaren" und "Schwer-Erreichbaren". Wenn es diese wirklich gibt, erreicht man sie eben nicht. Das ist dann eben aussichtslos. Ich meine, wenn man eine große Bandbreite der Szene abdecken kann - einschließlich Klappen und Park - und bei diesen Menschen etwas erreicht in puncto Nachdenklichkeit, Solidarität, dann erreicht man viele Menschen. Es ist doch nicht so, daß die schwule Population aus verschiedenen streng von einander getrennten Gruppen besteht. Es gibt im Gegenteil viele Überlappungen. Früher hieß es oft: "Jeder ist für sich verantwortlich." Das möchte ich so nicht stehen lassen. Ich meine eben nicht "Die Positiven tragen die Verantwortung für die Negativen und Ungetesteten". Wenn zwei aufeinander treffen, haben beide ohne Wenn und Aber die Verantwortung. Aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Solidarität. Der Stärkere schützt den Schwächeren, unabhängig von seinem Serostatus. Ein erfahrener Schwuler, der auf einen Unerfahreneren trifft, muß natürlich eine Mitverantwortung für den Unerfahreneren übernehmen.





2 Non-Stop-Cinemas
Videos
Magazines, Books
Toys, Piercing
Big choice of Leather and rubber articles

opening hours:
mo-fr 10am to 18.30pm
sa 10am to 14pm

BUDDY
MÜNCHEN

The largest Gay-Shop in Town

Utzschneiderstraße 3
80469 München
Tel.: 089 / 26 89 38
Fax: 089 / 26 55 58

Buddy ist Fördermitglied der Münchner Aids-Hilfe, des SUB und unterstützt die GCC.

AN WERNER SCHERM ERINNERN

Am 15.10.95 ist Werner Scherm im Alter von 39 Jahren an den Folgen von AIDS gestorben.
Werner war seit 1986 engagiertes Mitglied der Münchner AIDS-Hilfe, zunächst als Streetworker, seit 1989 lange als Vorstand und zuletzt als Buchhalter. Er hat Safer-Sex-Gespräche geleitet, eine Gehörlosengruppe aufgebaut, im Café Regenbogen mitgearbeitet, als Positiver in Schulen gesprochen - und vieles mehr.

Nach der fünfjährigen Aufbauphase hat er die Professionalisierungsphase der MüAH entscheidend mitgeprägt und war als Schwuler, Positiver und AIDS-Kranker immer ein besorgter, manchmal unbequemer Mahner und Bewahrer der Selbsthilfe. Als Dank und Anerkennung hat ihm die Mitgliederversammlung im Herbst 1994 die erste und bisher einzige Ehrenmitgliedschaft angetragen. Die Münchner AIDS-Hilfe hat mit ihm ein personifiziertes Stück AIDS-Hilfe und einen unersetzlichen Freund verloren.
Zur Erinnerung veröffentlichen wir das gekürzte Interview, das Andreas Hömme im Sudwind 6/94 mit Werner führte:

....Für mich bedeutet die Ehrenmitgliedschaft erst einmal eine Anerkennung für acht Jahre ehrenamtliche Arbeit in der Münchner AIDS-Hilfe und davon vier Jahre im Vorstand.

Wo lagen die Schwerpunkte Deiner Vorstandsarbeit?

Zunächst einmal habe ich das Finanzwesen reformiert, inhaltlich habe ich einiges vorgebracht. Und wenn sich einzelne Gruppen - auch hauptamtliche - von der MüAH abspalten wollten, habe ich dem immer entgegengewirkt.

Wie kamst Du eigentlich damals zur AIDS-Hilfe?

Ich war 1986 nach meinem negativen Testergebnis so erleichtert, daß ich beschloß, mich sozial zu engagieren. Ich wollte auch gern politisch aktiv werden und nicht zuletzt wollte ich andere Schwule kennenlernen - so klingelte ich in der Müllerstraße.

Wie war Dein erster Eindruck?

Ich kam, wahrscheinlich wie die meisten beim ersten Mal, mit sehr gemischten Gefühlen und mit Herzklopfen zur AIDS-Hilfe, und darum halte ich den ersten Eindruck auch für ganz entscheidend. Meinen ersten Eindruck werde ich sicher nie vergessen: Gudrun öffnete mir und das erste, was sie sagte, war: "Jemanden wie Dich können wir hier sehr gut gebrauchen." So war vom ersten Augenblick an das Eis gebrochen und ich fühlte mich schon nicht mehr ganz so fremd. Kurz danach begann eine sechswöchige Ausbildung. Frag' Gudrun einmal danach, sie erinnert sich sicher noch gut daran, ich hätte sie nämlich fast zur Verzweiflung gebracht, weil ich keinen Ton sagte, sondern mir erst einmal alles anhörte. Ursprünglich wollte ich in die Betreuungsgruppe kommen, entschloß mich aber nach der Ausbildung, zu den Streetworkern zu gehen.

Wie sah Streetwork damals aus?

Ich hatte zwei Kneipen und war die Kontaktperson zwischen Wirt und MüAH. Ich versorgte die Kneipen mit Infomaterial und führte viele Gespräche mit den Gästen. Es waren sehr interessante Gespräche dabei. Sehr häufig ging es um Infektionswege im Safer Sex.

Mittlerweile kennen die meisten Schwulen die Infektionswege und wissen, wie man sich schützt. Wie sollte Deiner Meinung nach Streetwork heute aussehen?

Ich finde es wichtig, daß Positive und Kranke mehr in der Öffentlichkeit auftreten. Mit sichtbaren Zeichen der Krankheit, zum Beispiel mit Kaposi oder Krücken, siehst du niemanden in den Kneipen, und so bleibt AIDS dort in der Regel weiterhin tabu.

Wie kam es dazu, daß Du 1989 für den Vorstand kandidiert hast?

Als Buchhalter hat es mich sehr gereizt, mich im Verein mit den Finanzen auseinanderzusetzen. Darum habe ich mich zunächst als Finanzvorstand gesehen, aber die anderen Themen kamen dann schnell dazu. 1990 bin ich wiedergewählt worden und kurz vor der Mitgliederversammlung 1991 kam ich ins Kranken-

haus und erfuhr dort mein positives Testergebnis und gleichzeitig die Diagnose: Vollbild AIDS.

Was war Dir, rückblickend betrachtet, in der MüAH besonders wichtig?

Ich habe in diesen Jahren einiges gegeben, aber ich habe auch sehr viel zurückbekommen. Ich bin heute z.B. viel selbstbewußter, und es macht mir nichts mehr aus, vor vielen Leuten zu sprechen. Noch wichtiger ist, daß ich tolle Leute kennengelernt und wichtige Freundschaften dazugewonnen habe. Ich glaube, ohne die AIDS-Hilfe könnte ich als AIDS-Kranker nicht so leben und mit meiner Krankheit umgehen, wie ich es jetzt tue. Außerdem werde ich durch die MüAH auch als Rentner noch gebraucht.

Wie lebst Du heute mit AIDS?

Ich habe die Krankheit für mich angenommen. Ich lebe nun seit 18 Monaten mit fast 0 Helferzellen. Weißt Du, Andreas, es hätte durchaus passieren können, daß ich unseren Termin heute abgesagt hätte, wenn es mir nicht gut gegangen wäre. Ja, das Annehmen der Krankheit ist wichtig, und ich suche keinen Schuldigen für meine Situation. Und wehe, Du machst in diesem Artikel nicht deutlich, daß ich kein armer hilfloser AIDS-Kranker bin, der nur noch auf seinen Tod wartet! Ich habe noch sehr viel vor, ich möchte sogar noch eine neue Beziehung eingehen. Aber das schreibst Du lieber nicht.

Jetzt habe ich es schon notiert. Meine letzte Frage: Was bedeutet die MüAH Dir heute?

Das Café Regenbogen ist mir sehr wichtig. In der AIDS-Hilfe habe ich den Umgang mit HIV und AIDS gelernt, und im Regenbogen versuche ich, meine Erfahrungen weiterzugeben. Ich merke, wie ich nun anderen zum "Vorbild" werde, und das macht mir natürlich Spaß. Innerhalb der AIDS-Hilfe sehe ich meine Aufgabe jetzt darin, auf meine und auf die Bedürfnisse anderer Positiver hinzuweisen, und in dieser Rolle schrecke ich auch nicht davor zurück, Euch manchmal lästig zu werden.

NEU IN DER BERATUNGSSTELLE

Seit Mitte Oktober bin ich als Praktikant in der Beratungsstelle der Münchner AIDS-Hilfe. Mein Name ist **Christian Nowak** - einige Leser kennen mich wahrscheinlich schon aus dem SUB, wo ich ehrenamtlich im Infodienst und der Coming-Out-Gruppe gearbeitet habe.

Warum das Praktikum gerade bei der MüAH und nicht im Altersheim, Kindergarten oder Jugendfreizeitheim? Als schwuler Sozialpädagogik-Student fühle ich mich der AIDS-Hilfe näher, denn schwule Männer sind noch immer die am stärksten von HIV/AIDS betroffene Gruppe.

Viele von uns haben positive Freunde und Bekannte - auch wenn sie das oft gar nicht wissen. In der Beratungsstelle habe ich die Möglichkeit, Sozialarbeit von der praktischen Seite kennenzulernen.

Ich möchte mich als neue Mitarbeiterin der Münchner AIDS-Hilfe vorstellen. Mein Name ist **Julia Centmayer,** ich bin 29 Jahre alt und komme aus Mainz. Nach einer Ausbildung als Masseurin habe ich Diplompädagogik studiert und meine Diplomarbeit über das Thema "Frauen und AIDS" geschrieben. Dabei habe ich viele Betroffene kennengelernt, wodurch der Wunsch wach wurde, für die AIDS-Hilfe zu arbeiten.
Bei der Münchner AIDS-Hilfe bin ich seit Oktober für den Schwerpunkt Drogen und Justizvollzugsanstalt Bernau zuständig. Zu meinem Aufgabengebiet gehört die psychosoziale Beratung, HIV-Prävention (Safer Sex/Safer Use), die Testberatung und falls notwendig, die Vermittlung zu anderen weiterhelfenden Stellen. Im Sinne der AIDS-Hilfe arbeite ich drogenakzeptierend.
Ich hoffe, mit meiner Arbeit einen Beitrag zur Menschlichkeit im Umgang mit AIDS und HIV leisten zu können.

LET'S TALK ABOUT...

Ich hab sowieso keine Chance,
irgendwann erwischt es jeden.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Ich mach zwar meistens Safer Sex,
aber ich bin bestimmt schon positiv.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Ich will nicht der letzte Negative sein.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Das Leben ist eh schon beschissen genug,
da will ich wenigstens beim Sex Spaß haben.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Alle meine Freunde sind positiv
- wie kann ich da negativ sein?

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Bald gibt's ja sowieso ein Heilmittel,
wenn's mich jetzt erwischt, krieg ich das
bestimmt noch mit.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Mir ist's egal, wenn's mich erwischt,
hab' ich halt Pech gehabt.

- ❑ trifft zu
- ❑ trifft etwas zu
- ❑ trifft gar nicht zu

Wofür soll ich mich eigentlich noch schützen?

Ein kleiner Psychotest

Wenn Du mindestens einmal "trifft zu" oder "trifft etwas zu" angekreuzt hast, bist Du herzlich willkommen, bei unserem Gesprächsabend für Frustrierte und Zweifelnde am Donnerstag, 7. Dezember, um 20.00 Uhr im Ochsengarten. Viele Schwule haben heute "die Schnauze voll" von Safer Sex. Die Gründe mögen sehr unterschiedlich sein und die Konsequenzen auch. Aber es fällt nicht leicht, darüber zu reden. Gerade heutzutage, wo es "völlig normal" ist, immer Safer Sex zu machen, und jeder, der auch nur dran denkt, es nicht zu tun, schnell dumm angemacht wird. Also - wenn Du Lust hast, ohne erhobenen Zeigefinger darüber zu reden - komm!

Fragen zu HIV und AIDS? Tel. 089-19411 Mo-Fr 19-22 Uhr

Bernd Wiedenmann

starb am 26. Oktober 1995
im Alter von 32 Jahren an den Folgen von AIDS.

Bernd war in einer Positivengruppe aktiv und
hat in der Beratungsstelle geputzt.

Vorstand, Mitglieder und Mitarbeiter
der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Wolfgang Fischer

ist am 26.8.1995 im Alter von 47 Jahren
an den Folgen von AIDS gestorben.

Wolfgang hat das Regenbogen-Café im Schwabinger Krankenhaus mit aufgebaut und war in
der Positivengruppe "Helferzelle" aktiv.

Vorstand, Mitglieder und Mitarbeiter
der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

KAY LORENZ

ist am 23. August 1995 im Alter von 44 Jahren an den Folgen von AIDS gestorben.

Auf der Trauerfeier am 28. August haben uns die Worte von Kays Freund Ruppert sehr bewegt:

"Lieber Kay,

in Deinem jungen Leben bist Du viele Wege gegangen - mit jedem von uns ein Stück, in manche Richtung. Was Dich hinaustrieb, war der Wunsch nach Wissen und Kennenlernen. Du hast Dir dabei immer ein festes Ziel gesteckt und, wenn es in Deiner Macht stand, auch erreicht, oft allein, aber gerne auch mit uns.

Du warst oft scheu, aber nicht zaudernd, ein Mann der spontanen Ideen und voll der Begeisterung für alles, was Dich überzeugt hat. Schon früh hast Du alles Enge gehaßt und Dir Deine eigene offene Welt erobert: München wurde Deine Wahlheimat, aber das hätte später ja auch Chicago oder Wien sein können.

Verantwortung und Einsatz waren Dir in die Wiege gelegt: für Deine jüngeren Geschwister, für Deine Freunde, die sich so nennen durften, für Deinen Freund Gerhardt, den Du bis zum Abschied begleitet hast, für Deinen schließlich kräfteraubenden Beruf, bei Deinem Kampf für die Münchner und Deutsche Aidshilfe, in Deiner Funktion als Schöffe am Landgericht München, und zuletzt wieder einmal im Kampf gegen Intoleranz, Ignoranz und Unmenschlichkeit beim Angriff auf Eure Wohngemeinschaft in der Klugstraße.

Du hast ein großes Stück Arbeit geleistet - mit uns und für uns. (...)"

Kay war engagiertes Mitglied der Münchner AIDS-Hilfe. Er vertrat die Bayerischen AIDS-Hilfen als Beirat in der Deutschen AIDS-Hilfe und unterstützte die MüAH als Versicherungsberater. Meine ersten Eindrücke von der MüAH wurden entscheidend auch von Kay geprägt. Als ich 1990 in die Schwulengruppe kam, war er es, der mir zeigte, warum schwules Coming out und selbstbewußtes Schwulsein gerade im Zusammenhang mit HIV und Aids so wichtig sind. Kays Zuverlässigkeit und sein Verantwortungsbewußtsein beeindruckten mich sehr. Bei der nächtelangen gemeinsamen Kassenprüfung 1992 wurde mir klar, daß ich nie ein so hohes Maß an Pflichtbewußtsein erreichen würde wie Kay. Bei dieser Belegprüfung lernten wir uns auch persönlich näher kennen und vertrauten uns Einzelheiten an, die wohl nicht viele Menschen von uns wissen.

In den letzten Jahren zog sich Kay immer mehr aus der Aidshilfe zurück; ein Schritt, den wir sehr bedauerten, aber akzeptieren mußten. Die Lücke, die er hinterließ, wird sich nicht so leicht schließen lassen!

Andreas Hömme

Wanted :

Eine Präventions-Spritztour
von Sub und MüAH

Nachwuchs !

Da wir keine Kinder in die Welt setzen, adoptieren wir welche ! Also Kinder, egal, wie alt ihr seid (in Kontaktanzeigen heißt es ja auch immer "Boy...42 Jahre"), wenn ihr

etwas gegen die Verbreitung von HIV tun wollt

mal ein Star sein wollt

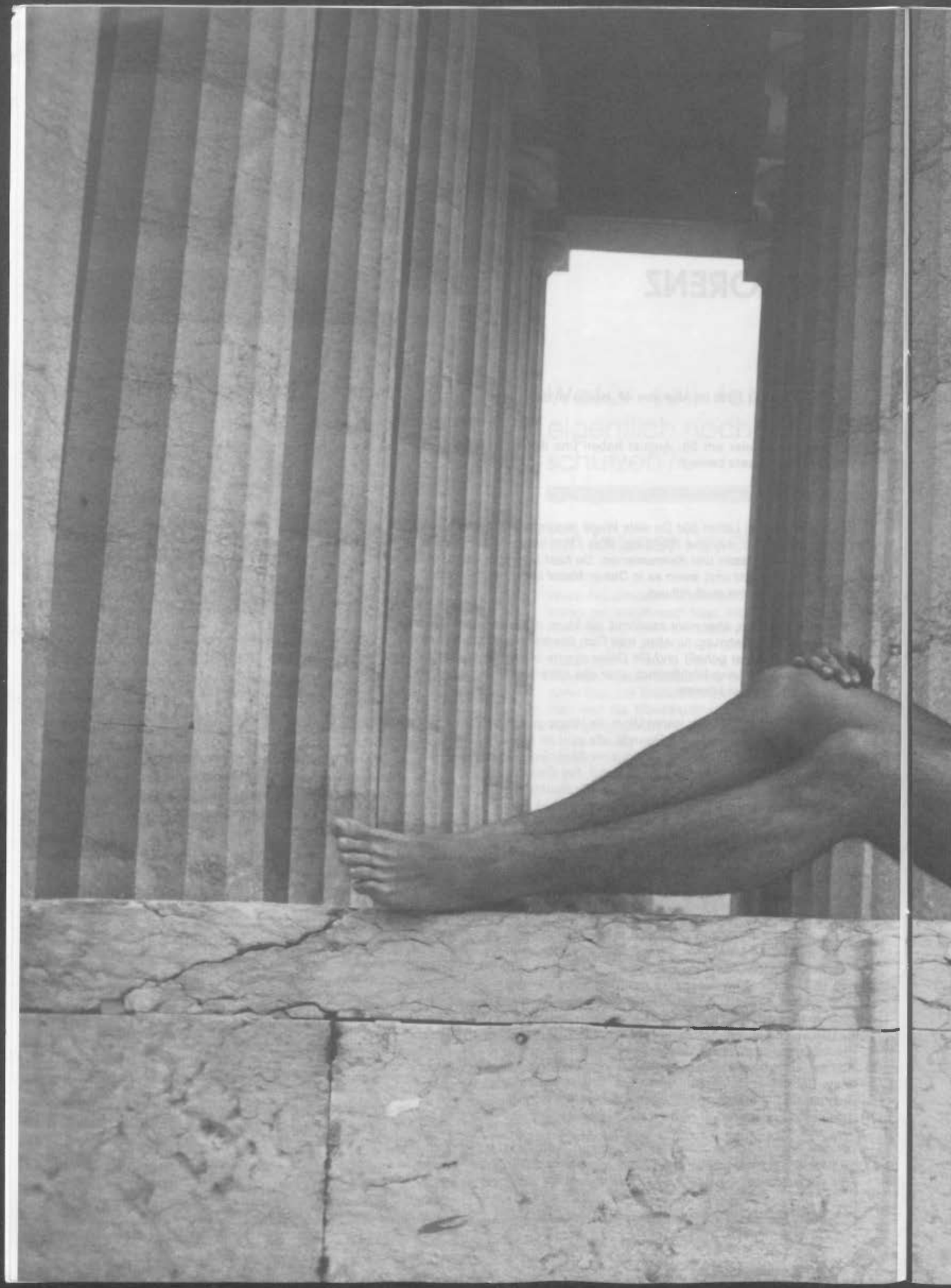
eine neue Familie braucht

eine Menge Spaß haben wollt,

kommt zu uns. Wir treffen uns jeden letzten Mittwoch im Monat in Ricks Café Bar oder ruft uns an:

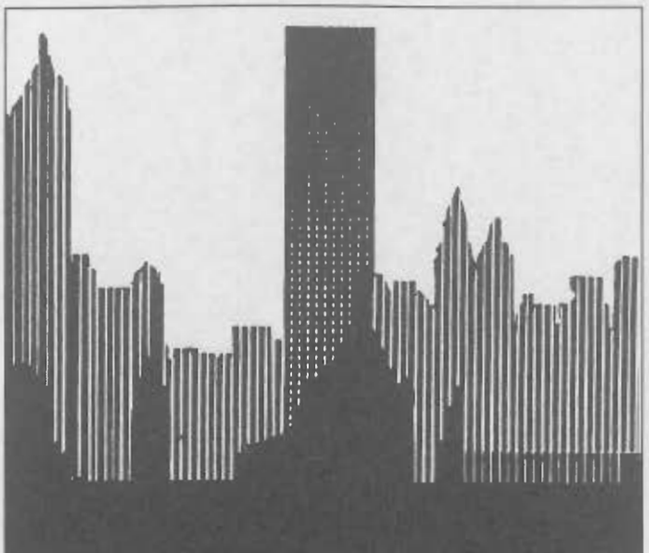
Michael Tappe 23 68 08-17 (MüAH)
Guido Vael 26 03 056 (SUB)

Wir lieben Euch !



Two by Two
hair

Two by Two hair
Kurfürstenstraße 26, 80801 München
Telefon 089/33 44 20
Telefax 089/33 44 23
Inh.: Frank Brugge & Heiko Rusin



NEW YORK
Club – Diskothek
Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056
täglich von 23.00 bis 4.00

Die Wirtin des ehemaligen "Was solls" macht weiter:

BYLLI'S
Bar und Bistro - offen für alle

Gleich beim Deutschen Museum - zwischen den Patentämtern
Kohlstraße 4 - 80469 München - Tel. 089/201 61 83

Geöffnet Montag-Samstag 16.00-1.00 Uhr Sonn- und Feiertag 18.00-1.00 Uhr

Räume gefunden

Gehörlose eröffnen ein eigenes Zentrum

GaaW - Seit 14. Oktober 1995 ist der „SÜD-TREFF 44" für alle hörbehinderten Schwulen und Lesben offiziel eröffnet. Somit ist der Süd-Treff 44 der einzige Verein für die homosexuellen Hörgeschädigten in Deutschland, der über eigene Räume verfügt. Die Einweihungsfeier war ein schönes u0nd erfolgreiches Ereignis. Ca 150 Leute (davon auch aus Holland, Berlin, Stuttgart, Köln, Nürnberg und anderen Städten) waren anwesend und haben die neue renovierte Räume bestaunt. Jeder Gast bekam ein Gläschen Sekt zum Empfang, es gab feine Kuchen und Kaffee, zum Abendessen wurde vom vielseitigen Büfett angeboten, von dem alle Anwesenden satt werden konnten. Die Feierlichkeiten gingen bis zum Morgengrauen. Wer früher im damaligen SUB 44 im Rückgebäude der Müllerstraße 44 war, wird es nicht wiedererkennen. Die Räume bekamen einen neuen Anstrich, eine tolle Bar und einen gemütlichen großen Aufenthaltsraum (die Trennwände wurden abgerissen). Viele der Mitglieder des Vereins „Münchener SchwuLesbische Gehörlose e.V." haben beim Umbau mitgemacht und geholfen. Einige haben ein paar Einrichtungen für den Verein gespendet. Der Verein dankt ihnen herzlich dafür. Unsere Aufgaben sind u.a., alle Hörgeschädigten über AIDS aufzuklären, den AIDS-kranken und HIV-positiven Gehörlosen und Schwerhörigen zu helfen und gegen deren Vereinsamung anzukämpfen. Es gilt sich zusammenzuschließen, weil wir in doppelter Minderheit (Taubheit und Homosexualität) leben. Die hörende Welt soll unsere Probleme durch unsere Arbeit aufgeklärt werden. Darüberhinaus beraten wir gerne alle Hörgeschädigten, die mit den Gehörlosen zu tun haben. Die Beratungen findet jeweils zu den angegebenen Bürozeiten (Montags von 18.00 bis 21.00 Uhr und donnerstags von 11.00 bis 14.00 Uhr).
Außerdem gibt es jeden Dienstag und Donnerstag Gebärdenkurse. Alle hörbehinderten Lesben und Schwulen treffen sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat (Sommerzeit ab 19.00 Uhr und Winterzeit ab 16.00 Uhr). Wir sind auch unter Fax-Nr. 2606730 zu erreichen.
Wenn Ihr Lust habt, schaut doch einfach mal vorbei

Räume gesucht

Munich Jacks auf Raumsuche

sts - Die Munich Jacks suchen immer noch eine Lösung um die Jack-Off-Parties auch weiterhin zu veranstalten. Die Anfragen, die wir Ende August ans Kreisverwaltungsreferat gerichtet haben, blieben bis heute unbeantwortet. Unabhängig davon versuchen wir einen Weg für weitere Veranstaltungen zu finden. Örtlichkeiten, wie wir sie bisher genutzt haben, sind zwar mit Garderobe, Bar, Musikanlage etc. ideal für Jack-Off-Parties; das KVR wird aber immer einen Grund finden, die Parties in einem „öffentlichen" Lokal zu verhindern, auch wenn sie als Privatveranstaltungen stattfinden. Deshalb sind die Jacks der Meinung, daß die Parties in Zukunft nur in privaten Räumlichkeiten problemlos stattfinden können. Im Moment ist das größte Problem, einen geeigneten Platz zu finden: Alle Ideen oder Vorschläge sind willkommen. Die Munich Jacks erreicht man entweder über die Info-Hotline 089/688 7151, wo man eine Nachricht auf Band hinterlassen kann, oder direkt bei Steven, der auch für die Parties verantwortlich ist, unter 089/308-9324

SÜDWIND - EURE ZEITUNG LEBT VON EURER MITARBEIT

Holger Sommer

Modedesign

Individuelle Anfertigung und Beratung
Termin nach telefonischer Vereinbarung
Fliegenstraße 1, 80337 München, Tel. 089 / 260 49 42

AUTOVERMIETUNG SCHUSTER GmbH

Swing

...drive me !

Schellingstraße 139 80798 München Tel. 089 / 523 2005 - Fax 523 6388

PKW ab 49.-DM

PKW - KOMBI ab 99.-DM

BUS 9-SITZER ab 149.-DM

TRANSPORTER ab 89.-DM

LKW 7,5 mit Hebebühne ab 315.-DM

Diese Preise gelten für jeweils 24 Stunden.

Günstige Wochen- und Monatspauschalen !

weitere Fahrzeuge wie Cabrio, Van, Wohnmobile im Angebot

Verleih + Verkauf von Umzugszubehör

Tel. 523 2005

Preisstand September 95

Uniform I:
Schwule Polizisten

dr - Das Verhältnis Schwule und Polizei ist nicht einfach. Besonders schwierig gestaltet sich dieses in Bayern und München, wie jeder weiß. Kein Wunder, daß schwule Polizisten in ihrer Organisation besondere Probleme haben können.
Die Schwierigkeiten wollte das 2. Bundestreffen schwuler Polizisten im Waldschlößchen bei Göttingen ansprechen. Veranstalter waren die Schwupos (Homosexueller Arbeitskreis Polizei in Deutschland). In ihrer Presseerklärung weisen die Schwupos darauf hin, daß die Situation schwuler Polizisten je nach Bundesland sehr unterschiedlich ist. Besonders enttäuscht ist man über die Verhältnisse in Bayern. Die Angst vor Diskriminierung, drohender beruflicher Benachteiligung und Repressalien durch Bekanntwerden ihres Schwulseins, zwingt die dortige Gruppe, auch in Zukunft anonym zu bleiben.

Konsens beim Treffen war, daß niemand zum Outen gezwungen wird. Um Ablehnung, Diskriminierung und berufliche Nachteile abzubauen, ist noch viel Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft und beim Arbeitgeber Polizei erforderlich. In den sieben bereits bestehenden Landesarbeitskreisen mit bis zu 50 Mitgliedern soll das hochgesteckte Ziel erreicht werden.

Zwei der Arbeitskreise haben mittlerweile die Rechtsform eines e.V. (Hessen und Brandenburg). Diese werden in Zukunft die Interessen schwuler Polizisten bundesweit vertreten. Das Göttinger Treffen wurde finanziell durch den Bund deutscher Kriminalbeamter, dem Landesverband Brandenburg, dem Bruno Gmünder Verlag und dem Landesförderverein Schwulenarbeit Niedersachsen unterstützt.

Uniform II:
Schwule Soldaten

dr - In Berlin trafen sich im September über 30 schwule und lesbische, aktive und ehemalige Soldaten sowie Interessenten aus Österreich und der Schweiz zu einem Treffen des Bundesweiten Arbeitskreises schwuler Soldaten (BASS).

Der BASS ist die Interessenvertretung der schwulen und lesbischen Bundeswehrangehörigen mit dem Ziel der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Homosexuellen in der Bundeswehr. Die sexuelle Orientierung darf nicht länger Einfluß auf Personalentscheidungen haben. Deswegen sollen Antidiskriminierung, Toleranz und Akzeptanz erreicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, stellt sich BASS folgenden Aufgaben:

- Vertretung der Interessen homosexueller Angehöriger der Bun deswehr
- Dialog und konstruktive Auseinandersetzung mit den zuständigen Dienststellen der Bundeswehr
- Information und Beratung Betroffener
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Interessenverbänden
- Sammeln, Archivieren und Auswerten von fachspezifischen Informationen.

Die Mitglieder der BASS bekennen sich zu den aus dem jeweiligen Dienstverhältnis abgeleiteten Dienstpflichten; sie führen keine ideologische Auseinandersetzung über den Sinn und die Notwendigkeit der Bundeswehr. Interessierte ehemalige und aktive Angehörige der Bundeswehr können sich an Stephan Weitzel (Tel. / Fax 030 / 423 61 19) und
Dr. Michael Müller (Tel. / Fax 040 / 61 04 97) wenden.

Kosmetisch - Ästhetisch
Gesichts- und Körperbehandlungen

Ihr Ärgernis:	Meine Lösung:
Akne, Narben, Großporigkeit	Skinabrader Kräuterschälkur
Falten, gealterte Haut	Myolift, Cellrecuporator, Mikroabrasion Fruchtsäure (AHA) Green Peel
	Collagenimplantion, Biolifting (durch Vertragsarzt)
Lästige Körperhaare	Entfernung durch Warmwachs oder elektrisch mit der Blendmethode

Ein Mann Betrieb - der Chef behandelt selbst !
Telefonische Terminabsprache unter:
089 7257296

Südwind-Beilage der

ROSA LISTE ZEITUNG

Dezember'95

Nachrichten der schwul-lesbischen WählerInneninitiative für München

Ermittlungen nach Rosa Liste - Veranstaltung zum Thema "Schwule und Polizei"

Gestörtes Demokratie-Verständnis bei der Münchner Polizeiführung

(RLZ) Wenn es nicht um eine so ernste Sache ginge, dann wäre es fast der Stoff für eine Komödie: Das gestörte Verhältnis der Münchner Polizeiführung zu den Schwulen dieser Stadt und zu demokratischen Meinungsbildungsprozessen. Die Polizeiführung lehnt die Teilnahme an einer Diskussionsveranstaltung ab, ermittelt aber hinterher wegen dort getaner Äußerungen.

Nach Paßskandal (Einträge wie "Homoszene" in ausländische Pässe) und einer sich verschärfenden Razzienpolitik an schwulen Treffpunkten erlaubte sich die Münchner Polizei erneut einen "dicken Hund". Als die Polizeiführung zum Rosa Liste Forum mit dem Thema "Schwule und Polizei" im Oktober eingeladen wurde, war sie nicht bereit, sich der öffentlichen Diskussion mit Schwulen zu stellen. Mit der Begründung, sie werde auf der Veranstaltung doch nur öffentlich an den Pranger gestellt, kam die Absage an die Rosa Liste.

Fehlende Antworten

So konnten die ca. 100 Anwesenden im überfüllten SUB dann auf der Veranstaltung ihre Fragen nur an den Schwulenbeauftragten der Berliner Polizei, Heinz Uth, und an einen Vertreter der Münchner Schwupos (schwulen Polizisten) stellen, die auf der Versammlung als Gäste der Rosa Liste sprachen. Beide Polizisten hatten es schwer, denn sie konnten zur verfahrenenen Situation in München kaum etwas sagen. Vielmehr berichteten sie, wie es anderswo (z.B. in Berlin) besser läuft (siehe Interview mit Heinz Uth auf der Rückseite dieser Beilage) bzw. wie es bei uns besser laufen könnte.

Für die im Saal geäußerte Kritik an den Münchner Zuständen gab es jedoch niemand, der hier Aufklärung oder Information von offizieller Polizeiseite geben konnte. "Das ist sehr schade", kommentierte Günter Reisbeck, der die Veranstaltung moderierte, diesen Zustand, "die Polizei könnte diese Gelegenheit doch gut nützen, um ihren Standpunkt darzulegen." Und Thomas Niederbühl, Spitzenkandidat der Rosa Liste für die kommenden Stadtratswahlen meinte dazu: "Bei Razzien tritt die Polizei martialisch auf, wenn's um die Diskussion mit Schwulen geht, traut sie sich plötzlich nichts mehr zu".

Eingeleitete Ermittlungen

Soweit so gut. Die Pointe kam hinterher: Auf der Veranstaltung fragte ein Teilnehmer, er habe gehört, Strichern werde bei Polizeikontrollen Geld abgenommen, mit der Begründung, dies sei "Schandgeld", ob dies stimme. Natürlich konnte niemand im Saal Auskunft geben, da ja die offiziellen Polizeivertreter fehlten.

Nach der Veranstaltung erhielten aber mehrere Diskussionsteilnehmer (auch Heinz Uth aus Berlin) Anrufe und Briefe von der Polizei, in denen sie aufgefordert wurden, darüber auszusagen, ob auf der Veranstaltung der Vorwurf des Abkassierens von Strichern gemacht wurde, wie es in einem SZ-Bericht über die Versammlung zu lesen sei. Zwar sah es zuerst so aus, als wolle die Polizei eine mögliche Straftat in ihren eigenen Reihen aufdecken, dieser Eindruck kehrte sich in den Gesprächen mit dem polizeilichen Ermittler jedoch bald um: Wenn dieser Vorwurf nicht stimme, dann sei die Äußerung des Veranstaltungsteilnehmers ja eine Verleumdung gewesen, gegen die die Polizei vorgehen müsse, hieß es plötzlich

Der Vorgang erscheint als ungeheuerlich: Zuerst weigert sich die Polizei, selbst an der Veranstaltung teilzunehmen, um dann aber nach der Veranstaltung polizeiliche Ermittlungen gegen Teilnehmer einzuleiten, die sich kritisch mit polizeilichen Praktiken auseinandersetzen. Dieser Vorfall zeigt in erschreckender Weise auch, wie es um das Demokratieverständnis der Münchner Polizeispitze steht: Sie entzieht sich der öffentlichen, demokratischen Meinungsbildung, versucht aber andererseits gegen die demokratische Diskussion mit Verdächtigungen und Strafandrohungen vorzugehen.

Es geht auch anders

Wie es auch und zwar viel besser gehen könnte, erlebten die Anwesenden durch die Schilderungen der Arbeit von Heinz Uth. Aufklärungsveranstaltungen für die Polizei, ein "Infomobil" der Polizei an schwulen Treffpunkten, das informiert statt kontrolliert, ein Beschwerde-Telefon für Schwule, die sich von Polizisten unkorrekt behandelt fühlen - all das ist in Berlin möglich. Warum soll das nicht auch in München möglich sein.

Die Rosa Liste wird mit ihren Forderungen an die Münchner Polizei nicht nachlassen, das war eines der Ergebnisse dieses Rosa Liste Forums.

Dem Stadtrat fehlt die Rosa Liste.
Der Rosa Liste fehlt Geld.

Sechsstellige Summen geben die großen Parteien im Wahlkampf allein für ihre Plakataktionen aus. Der Rosa Liste standen dafür im letzten Wahlkampf nur 5000 DM zur Verfügung.

Während Parteien, die bereits im Rathaus vertreten sind, über eine breite sachliche und personelle Ausstattung für ihre Werbung verfügen, arbeitet die Rosa Liste zwar mit zunehmendem Erfolg, aber bislang rein ehrenamtlich, ohne Büro und mit denkbar knappen Sachmitteln.

Trotz dieser schlechten Bedingungen hat die Rosa Liste bei der letzten Wahl den Einzug in den Stadtrat nur äußerst knapp verfehlt. Was liegt also näher, als bessere Bedingungen zu schaffen!

Konto 29-19 99 99
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Spenden an die Rosa Liste können von der Steuer abgesetzt werden

Interview mit Kriminalhauptkommissar Heinz Uth, dem Beauftragten für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bei der Berliner Polizei

"Toleranz aus Vernunftgründen"

Die Rosa Liste hat den Ansprechpartner für Schwule und Lesben bei der Berliner Polizei für das Rosa Liste Forum zum Thema Schwule und Polizei am 7. November nach München eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sprach Alexander Miklosy von Radio Uferlos (dem wir für die Genehmigung dieses Abdrucks danken) mit Heinz Uth über seine Arbeit.

Sie machen das Amt wie lange?
Seit dem 20. Oktober 1990.

Wer hat das initiiert, daß Sie dieses Amt machen?
Zwei Seiten, einmal, wir hatten zu dem Zeitpunkt einen rot-grünen Senat, wir hatten dort eine offen lesbisch lebende Senatorin, die hat ein Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen geschaffen, und die haben politischen Druck auf die Innenverwaltung und auf die Polizei ausgeübt. Dazu kamen noch Straftaten, so daß die Polizei auch die Notwendigkeit einsah.

Wie war der Druck von Seiten der Schwulen und Lesben?
Intensiv. Es müssen einige Vorraussetzungen da sein, um so einen Druck zu erzeugen. Wir hatten Straftaten zum Nachteil von Schwulen. Wir hatten Übergriffe von Polizeibeamten auf Schwule, das muß man auch so sagen, und wir hatten das Gefühl wir dürfen nicht mehr länger die von der Öffentlichkeit gescholtenen "Macho-Bullen" sein. Da muß sich wirklich was verändern.

Worin besteht jetzt hauptsächlich Ihre Arbeit?
An sich immer noch in Vertrauensarbeit. Das ist ein Glaubwürdigkeits-Spagat nach allen Seiten, denn wir haben noch nicht alle erreicht, weder alle Schwulen noch alle Lesben. Das werden wir sowieso nie schaffen, aber wir haben auch noch nicht alle Kollegen erreicht, und es ist vielleicht auch ein Irrtum zu glauben, man könnte sie alle erreichen. Ich werde auch Moralvorstellungen nicht verändern können, aber ich will meine Kollegen sensibel machen mit dieser Arbeit, und darin liegt ein Teil meiner Aufgabe nach innen.

Wie schaut denn konkret diese Arbeit aus?
Beschulung, ich beschule im Jahr zwischen 1200 und 1400 Kollegen und Kolleginnen, mehrheitlich Auszubildende. Ich nehme Anzeigen und Zeugenaussagen von Schwulen auf, die nicht zu einer normalen Polizeidienststelle gehen wollen. Ich habe einen Haufen Öffentlichkeitsarbeit und und und. Also das ist die praktische Arbeit nach innen und nach außen. Wir haben feste Arbeitskreise, wir haben also z.B. Arbeitskreise für den Bereich Strich, für den Bereich Wirte und Geschäftleute - im schwulen Bereich natürlich und und und - also es ist ein vielfältiges Aufgabengebiet.

An Ihre Kollegen kommen Sie ja leicht, die kriegen Sie übers Polizeipräsidium, aber wie erreichen Sie die Schwulen?
Also ich glaube, das Leichteste war eigentlich- als sie begriffen haben, daß ich zuhören kann, kamen sie auch zu mir. Ich war eigentlich erstaunt, nach anfänglichen Testversuchen wurde ich immer mehr angenommen. Also wenn ich morgen wieder nachhause fahre, sind bestimmt auf meinem Anrufbeantworter 10 -15 Anrufe, denen ich nachgehen muß.

Gehen Sie auch in Kneipen?
Ja selbstverständlich, ich bin sehr viel abends unterwegs, ich besuche mit schwulen Kollegen und dem Infomobil der Berliner Polizei auch die Parkanlagen in den Sommermonaten zweimal in der Woche mindestens, ich gehe aber auch in schwule Lokale.

Die Tatsache, daß Sie hetero sind und Schwule und Lesben betreuen, gibt es da manchmal Probleme?
Anfangs gab es Probleme. Ich war für viele Schwule - und für Lesben natürlich auch - so etwas wie die Alibi-Funktion des Polizeipräsidenten. Das hat sich gelegt, seit die gemerkt haben, man kann mir vertrauen. Also ich sag mal, ich seh mich so ein bißchen als Berufsschwuler, so mit preußischen Tugenden sag ich immer: also Toleranz aus Vernunftgründen, und meine Eigenart, Loyalität des aufrechten Ganges. Also ich beuge also nicht so schnell meine Knie vor Vorgesetzten, die anderer Meinung sind, und damit habe ich also auch innerhalb der Schwulenszene einiges erreicht.

Sehen Sie, seit die Stelle existiert, Erfolge?
Es ist immer schwer polizeiliche Statistiken durchzurechenen Wir haben ja nicht die Möglichkeit, nachzuweisen, ob Schwule kommen oder nicht, weil niemand sich bei der Polizei outen muß. Aber ich sehe daran, wieviel Schwule zu mir kommen, daß es sehr wohl zugenommen hat, deutlich zugenommen hat. Also das, was ich heute an Zulauf habe, war vor zwei, drei Jahren nicht da.

Wie sieht es aus mit den Schwulen innerhalb der Polizei?
Also ich kannte, als ich mit diesem Job anfing überhaupt keinen Schwulen Beamten. 1992 meldete sich der erste bei mir telefonisch, ich dachte erst, da will mich jemand auf den Arm nehmen. Wir haben uns dann getroffen, ich habe gemerkt, das ist ein echter schwuler Kollege, und seitdem gehts eigentlich aufwärts. D.h. die Kollegen haben sich dann geoutet, standen auch im Dienst zu mir, wir haben zusammen dann Streife gemacht, dafür habe ich vom Polizeipräsidenten das auch abgesegnet bekommen und jetzt sind es soviele geworden, letzer Stand vom letzten Freitag, 32 Kollegen und Kolleginnen haben sich geoutet, sind dem Verein beigetreten, der sich "Homosexueller Arbeitskreis Polizei Berlin/Brandenburg" nennt, ich finde das ist eine gewaltige Entwicklung.

Ein Wort zu München?
Kann ich mir überhaupt nicht erlauben. Ich weiß nicht wie die Situation hier ist. Ich hoffe nur, daß auch hier so etwas wie ein Ansprechpartner innerhalb der Polizei installiert wird, weil ich glaube, die Szene ist so groß, daß sie diesen Ansprechpartner bei der Polizei dringend benötigt.

Treffen der Rosa Liste
jeden1. und 3. Dienstag um 19:30
im Sub, Müllerstr. 43

Impressum
Beilage der Rosa Liste Zeitung zum Südwind
Redaktion:
Manfred Edinger und Günter Reisbeck
(verantwortlich)
Mitarbeiter dieser Ausagabe:
Alexander Miklosy
Auflage: 2500
Druck: Blue Print
Rosa Liste
Adlzreiterstr 12
80337 München

PANTS
SLIPS
JOCKS
STRINGS
BODYS
BOXER
SHIRTS

ALEKO UNDER WEAR

TRENDY
EXCLUSIV
FRECH
MODISCH
SEXY
KLASSISCH
WITZIG

INHABER
WOLFGANG HUBER

GOLLIERSTR. 28
80339 MÜNCHEN
TEL. 089 / 50 45 82

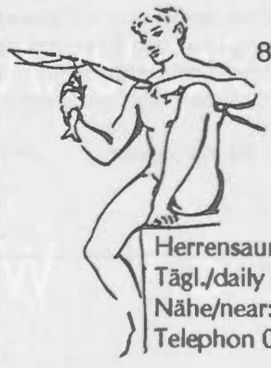
U4+5 MESSEGELÄNDE
AUSGANG
LIGSALZSTRASSE

MO-FR 14⁰⁰-18³⁰UHR
DO 14⁰⁰-20³⁰UHR
SA 10⁰⁰-14⁰⁰UHR
LG. SA 10⁰⁰-16⁰⁰UHR

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

80469 München
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46



DOM PEDRO SAUNA
80636 Mchn Fasaneriestr. 18

Bar/Snacks
Steam Bath
Finnish Sauna
Jet Stream Pool
Solarium
Massage

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 - 23.00
Nähe/near: Leonrodplatz
Telephon 089-129 32 76

BISTRO
MARGO
CAFE · BAR

täglich 15.00 - 1.00 Uhr

Warme Küche bis 0.00 Uhr

Nebenraum
für Parties und Gruppen

Reichenbachstr. 21 • 80469 München
Tel. 089 / 201 45 46 • Fax 089 / 201 13 63

Coiffeur Surprise

Damen & Herren • Manfred Hoffmann
Görresstraße 46 • 80797 München
Telefon: 089 - 12 39 10 29

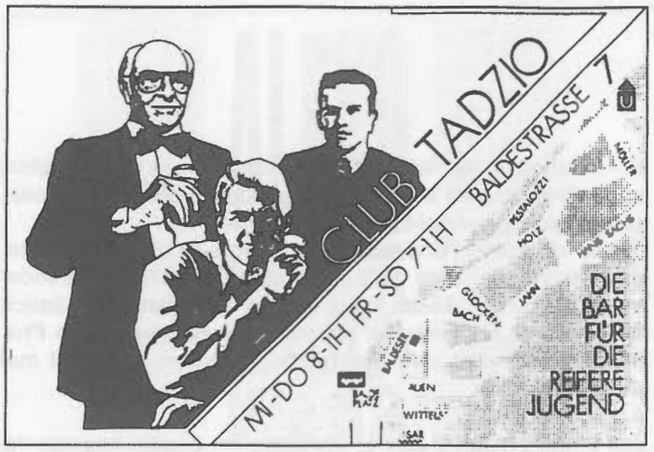
Chöre zu Gast

bk - In München ist nichts los. Klar. Daran haben wir uns schon so gewöhnt, daß wir so manche Liederabend und die eine oder andere Lesung gar nicht mehr wahrnehmen.
Das ist ein Fehler. Und ein besonders großer Fehler wäre es, sich das Wochenende 19/20. Januar 1996 nicht im Kalender anzustreichen. An diesen Tagen gibt es im Schlachthof nämlich einen wahren Leckerbissen schwul-lesbischer Kultur: Die PhilHOMOniker bitten das zweite Mal zu einem „Konzert mal andersrum".

Von ihrem Erfolg im Januar vergangenen Jahres angespornt, haben sie diesmal Chöre aus anderen Städten eingeladen, und man kann sich auf einen bilder- und klangreichen Abend freuen.
Den Auftakt macht „VielHomoNie - Schwuler Chor Rhein-Ruhr". Seit fünf Jahren bringen die 15 „applaussüchtigen und rampenlichtgeilen" Sänger aus dem Ruhrpott ein Repertoire von Comedy bis Deutscher Schlager, von Chansons bis politischen Liedern auf die Bühne, wobei sie mit optischen Reizen nicht sparen!
Eine Rarität in der „Homo-Chorszene" bilden noch immer die gemischt schwul-lesbischen Chöre. Die Freiburger Queerflöten, ein noch junger Chor mit ca. 15 Sängerinnen und 15 Sängern werden uns zeigen, was man/frau mit einem gemischten Ensemble so alles anstellen kann....
Zum Abschluß des Konzerts werden die PhilHOMOniker ihr neues Programm präsentieren. Zum 150. Geburtstag unseres Märchenkönigs dreht sich natürlich alles um den schwulsten aller bairischen Könige, Ludwig II. Die Zuhörer dürfen sich auf eine völlig neue Interpretation der historischen Daten freuen.
Natürlich wird auch dieses Mal nach dem Konzert bis in die Morgenstunden weitergefeiert. Dance-Night bis zum Abwinken ist angesagt.

Am Sonntag ist dann ein „Kultur-Brunch" geplant Bei Redaktionschluß wußten wir über diese appetitliche Veranstaltung nur, daß Münchens lesbische Chöre „Lilamunde" und"Melodiva" auftreten werden - und noch einige mehr. Karten wird es voraussichtlich bei Max&Milian in der Ickstattstraße geben, die Preise standen noch nicht fest.

Queer Things happen..., nicht nur auf der Leinwand anläßlich des 5. Gay & Lesbian Filmfestival, Verzaubert '95, in München, sondern auch in der Südwindredaktion, die mit dem Wechsel der Erscheinungsweise des Heftes verschlafen hat eine Vorankündigung des umfangreichen Programmes von weit über 40 Filmen abzudrucken.
Die Bilanz mit 5000 Besuchern und DM 11.000 Spendengelder für diverse AIDS-Projekte ist ein deutlicher Beweis für den Erfolg des Festivals. Die abwechslungsreiche Mischung quer durch alle Genres des schwul/lesbischen Films beinhaltete auch kritische Beiträge (beispielsweise „Midnight Dancers", unser Foto). Hamptons „Carrington" oder die Streisand-Produktion „Serving in Silence" werden sicher noch öfter zu sehen sein.
Wer wie wir, oder unseretwegen nicht „verzaubert" werden konnte, hat vom 1. bis 4. Februar 1996 beim Filmfest in Würzburg Gelegenheit, Streifen wie „Wigstock-Festival" oder „Menmaniacs" (wieder-) zu sehen.



SCHWABINGER MENSAUNA

DÜSSELDORFER STR. 7
80804 MÜNCHEN
Tel. 089 / 30 72 342
TÄGLICH 15-1 UHR

Juli/August ab 16 Uhr

... wo MAN(N) sich trifft

U3 BONNER PLATZ U2 SCHEIDPLATZ TRAM 12 KARL-THEODOR-STR.

ICKSTATTSTR. 2
80469 MÜNCHEN
FON 260 33 20
FAX 26 30 59

MO - FR 10 - 18.30

MAX & MILIAN

LANGER DON & SAM

WIR BESORGEN JEDES BUCH!!

SAM 10 - 14 UHR

SCHWULER BUCHLADEN

TAXI

am Gasteig

Kellerstr. 19

81667 München

TELEFON

448 17 18

Taxifahrer?

Schwul?

Laufend

Ausbildung

Keine Taxibestellung

Fotobände

neu und neu entdeckt

rk/bk - Weihnachtszeit - und jedermann stöhnt unter der Last, wieder einmal ein Geschenk für die Lieben finden zu müssen, die doch schon seit Jahren alles haben,was ein Mensch brauchen kann. Wer Mutti dieses Jahr einmal eine echte Freude machen will (mit einem wirklich schönen Buch), oder wer einem lieben Freund endlich die Welt der Kunst etwas näher bringen will, für den hat der schwule Buchladen eine Auswahl alter und neuer Fotobände für jeden Geldbeutel zusammengestellt. Auch zum selber schenken bestens geeignet.

George Machado
MASCULINE
Männer, verträumt, romantisch, geil, in unterschiedlichem Duoton. 89,- DM

Robert Mapplethorpe
ALTARS
Fotos in Rahmen, sw oder koloriert, Einzelfotos oder Serien - sehr schwul. 128,- DM

Gus van Sant
108 PORTRAITS
Großformatige Porträtfotos, sw, eine Mischung von privater Fotosammlung und Castingalbum.
112,- DM

Biron
MIKE - TADZIO OF THE NINETIES
Ein hübscher Lockenkopf in Tüll und Jeans... Eine kleine aber feine Fotoserie in kräftigen Farben.
35,- DM

Howard Roffman
THE EDGE OF DESIRE
Wohlgebaute junge Männer in freier Natur in der Tradition von Bruce Weber, Herb Ritts etc. (sw)
49,80 DM

Erik Faber
FACTORY - MALE PHOTOGRAPHS
Nackte Männer in leeren Fabrikhallen, (sw)
59,- DM

John Guttke
SHADOW LIGHT
Viele seiner Models kennt man schon von Postkarten. Ob mit Tüchern, Latzhosen oder nackt - immer eine Augenweide. (sw)
68,- DM

Und jetzt noch ein paar specials:

DRAG DIARIES
Fotos, Porträts, Interviews von, mit, über Drag Queens. Der schrille Nachtrag zu "Priscilla", mehrfarbig, englischer Text.
39,80 DM

Attila Csampai
GLENN GOULD PHOTOGRAPHISCHE SUITEN
Eine wunderschöne Bildbiographie über einen großen Musiker und einen interesssanten Mann. sw und Farbe
78,- DM

und wer's immer noch nicht kennt oder hat:

Gianni Versace
MANN OHNE KRAWATTE
tja, nicht nur ohne Krawatte, aber mit allem, was das schwule Herz begehrt: Fotos, Collagen, Kunstdrucke, Skizzen - das schwule Bilderbuch für den Gabentisch.
128,- DM

Michele Bernardi
WAHRE GESCHICHTE
Ein Raumgang. Ein nackter Mann und ein Fahrrad in der Glyptothek. Verspielte Impressionen rund um den Faun. (sw)
45,- DM

Und jetzt noch für die Kunstfans: In der Reihe DER MANN IN DER KUNST aus dem Janssen-Verlag ist der Band 4 erschienen: **PETER FLINSCH.** Der Künstler, der u.a. auch in München lebte, hat einen sehr erotischen Stil, der am ehesten noch mit Cocteau zu vergleichen ist.
29,80 DM

Band 1: Jean Boullet
Band 2: Nigel Kent
Band 3: Ernst Hildebrandt

Blumenstraße 21a
80331 München ☎ 089 - 2 60 44 30

Öffnungszeiten:

SA bis DO 11.30 Uhr bis 1.00 Uhr
FR 11.30 Uhr bis 3.00 Uhr
Happy Hour bis 17.00 Uhr

OCHSENGARTEN

Jeden Sonntag
ab 15 Uhr
Construction

Täglich von 20 - 1 Uhr
Fr und So bis 3 Uhr

Müllerstraße 42 • 80469 München • Tel. 089/26 64 46

SCHWALBE

Restaurant
Biergarten
Kegelbahn

Bayerische Küche

Täglich Frühstück von 9.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag Mittagsmenü DM 8,50

Täglich geöffnet von 9.00 - 1.00 Uhr • Schwanthalerstraße 149 • Tel. 089/50 32 63

Facetten:
Der schwule Holocaust

von Dieter Reiml

Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt wird totgeschwiegen, daß die Nazis auch Schwule verfolgten und systematisch ermordeten. Schwule sind keine anerkannte Opferkategorie in der offiziellen Geschichtsschreibung. Bis heute erhalten von den Nazis verfolgte Schwule in Deutschland keine Wiedergutmachung.

Die BRD beleidigte die schwulen Nazi-Opfer über Jahrzehnte. Der berüchtigte § 175 wurde in der von den Nazis verschärften Fassung von der BRD als einziges Nazi-Gesetz übernommen. Das Bundesverfassungsgericht stellte 1957 fest, daß homosexuelle Akte "unzweifelhaft die moralischen Gefühle des deutschen Volkes beleidigen" und schlug vor, das Strafmaß für schwulen Sex nochmals zu verdoppeln. Wäre irgendeine andere Opfergruppe der Nazis so von einem deutschen Gericht behandelt worden, ein weltweiter Proteststurm wäre entfacht. Doch nichts geschah, auch nicht bei den Sieger-Demokratien des Weltkriegs.

Die Vernichtungspolitik der Nazis an den Schwulen basierte auf fünf Fantasiegebilden:

1. Bei der sexuellen Orientierung handelt es sich üblicherweise um eine freie Willensentscheidung.
2. Ist das einem Menschen nicht möglich, ist er krankhaft entartet.
3. Es gibt eine Verführung zur Homosexualität (Ansteckungstheorie).
4. Homosexuelle Handlungen sind irgendwie schädlich (Für wen wurde nicht gesagt).
5. Und überhaupt ist das Ganze vernichtenswert.

Die Zahl der Ermordeten ist nicht bekannt. Schätzungen schwanken zwischen 15.000 und 1 Million. Wahrscheinlich sind Zahlen zwischen 50.000 und 200.000. Hinzu kommen sicherlich viele, die aus Angst Selbstmord begangen haben.

Auch unter den Mithäftlingen gab und gibt es Heuchler. Das aus ehemaligen KZ-Häftlingen bestehende Komitee für die KZ-Gedenkstätte Dachau weigerte sich viele Jahre, einen Gedenkstein zur Erinnerung an die schwulen Nazi-Opfer aufstellen zu lassen.

Hätte Hitler nur Schwule verfolgt und ermorden lassen, würden viele ihm heute noch dafür Dank zollen und applaudieren.

Ratgeber für Paare

dr - Schwule Partnerschaften genießen zwar keinen staatlichen Schutz á la Ehe und Familie, haben aber doch Rechte. Darüber informiert der PaaRatgeber des BVH (Bundesverband Homosexualität). Die Broschüre, informiert über die rechtliche Lage in 27 Bereichen, von Adoption bis Zusammenwohnen und gibt etliche Tips.

Eine allgemeinrechtliche Absicherung schwuler Partnerschaften ist in Deutschland nicht in Sicht. Dabei werden homosexuelle Partnerschaften inzwischen in der Bevölkerung weitgehend akzeptiert. Fast die Hälfte der Deutschen (47 %) empfände eine beglaubigte Partnerschaft für Schwule als eine gute Sache. Doch im Bundesjustizministerium ist eine rechtliche Absicherung für gleichgeschlechtliche Paare kein Thema. Der BVH will am Ball bleiben und seinen Gesetzesentwurf für eine beglaubigte Partnerschaft weiter in die politische Diskussion einbringen.

Der PaaRatgeber ist erhältlich bei: BVH Boxhagener Str. 76-78 10245 Berlin Tel. 030/581 83 06 und im SUB.

Fünfte Münchner AIDS-Tage

dr - Vom 26. - 28. Januar finden im Sheraton die 5. Münchner AIDS-Tage statt. Der Kongreß will den relevanten Berufsgruppen die neuesten Erkenntnisse vermitteln. Somatische und psychosoziale Aspekte werden gleich stark berücksichtigt und dargestellt. Im medizinischen Bereich stehen die Virusstase und Prophylaxe bzw. Therapie der opportunistischen Infektionen, experimentelle Ansätze und neue immunologische Erkenntnisse im Vordergrund.

Als Schwerpunkte im sozialen Bereich sind geplant: Sexualität, Auswirkungen der Krankheit auf Familiensysteme, Lebensqualität, pallitive Behandlung von Schmerz und Kachexie. Auch die pflegerischen Aspekte werden im Vergleich zu den bisherigen AIDS-Tagen stärker ausgebaut.

ODEON
PARTY SERVICE

Geschirrverleih
bis 300 Personen
Rent-a-chef

• creativ
• zuverlässig
• preiswert

Mann diniert –
ODEON *serviert!*

Tel.: 089/2 02 28 41
Fax 089/2 02 28 69
Westermühlstr. 39
80469 München

PEGASUS
Institut

Im Beruf Erfolge erzielen - aber wie? Mit der Strategie:

„Die universellen Gesetze des Erfolges"

Das ist der richtige Weg, Karriere zu machen !

Informationen erhalten Sie durch das:

PEGASUS Institut f.m.L.
Hirsch-Gereuth-Str. 80, 81369 München
☎ 089/78 40 38Q * FAX 089/7 85 14 81

Cock

80337 MÜNCHEN
AUGSBURGERSTR. 21 TEL. 089-26 59 95

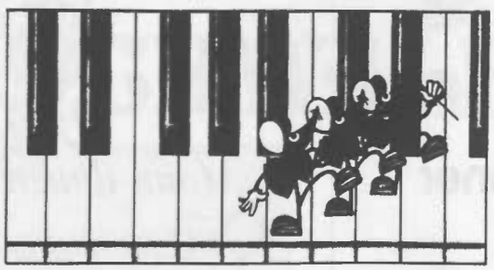
Nostalgie-Club

Mylord

Ickstattstr. 2a
80469 München
Tel. 260 44 98

Klimperkasten

Täglich ab 19 Uhr geöffnet



Maistr. 28 80337 München Tel. 53 76 39

FOLLOW ME

GAY SHOP

Der freundliche Gay-Shop für Preisbewußte

Magazine · Literatur · Leder · Gummi · Toys
S/M Artikel · Videos – Verleih und Verkauf
Intimschmuck · Versand · Verschenk-Schecks

Wir führen das gesamte RHBD Sortiment, einschließlich Piercing-Körperschmuck aus hochwertigem medizinischem Edelstahl – Auf Anfrage auch in Edelmetallen und Sondermaßen.

Corneliusstraße 32
80469 München
Tel/Fax 089/202 12 08
Mo-Fr 10.00-18.30
Sa 10.00-14.00
la. Sa 10-16/18.00

HRCD Postfach 610149 10921 Berlin

HOT RUBBER-THE CONDOM®
BLACK

The Hot Rubber

Endlich da!

Sachsen-Anhalt: Recht

(SZ) Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt hat Grundsätze einer neuen Politik für Homosexuelle beschlossen. Die Regierung will damit die gesellschaftliche Akzeptanz erhöhen, sich für die Rechte gleichgeschlechtlicher Partnerschaften einsetzen und der antischwulen Gewalt begegnen. Außerdem gibt es jetzt für Schwule einen gemeinsamen Anspruch auf eine Sozialwohnung und gemeinsame Versicherungen. Sachsen-Anhalt wird von einer rot-grünen Koalition regiert.

Dänemark: Protest

(SZ) Schwule "Ehe" allein macht nicht glücklich. Das fanden die lesbische Dänin Birgitte Echwald und ihr schwuler Landsmann Sören Laursen. Sie heirateten standesamtlich. Damit wollten sie gegen die beiden Reste der Homosexuellen-Diskriminierung in ihrem Land demonstrieren: Gleichgeschlechtliche Paare dürfen keine Kinder adoptieren, lesbische Paare dürfen nicht künstlich befruchtet werden. Doch zumindest letzteres wird sich nun ändern: Im Oktober wurde ein Gesetz vorgelegt, das Lesben die Mutterschaft per künstlicher Befruchtung gestattet.

Vergewaltigung strafbar

(SZ) Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar. Das entsprechende Gesetz ist nun geschlechtsneutral formuliert. Es bezieht sich somit auch auf die Vergewaltigung eines Mannes. Erstmals genießen nun auch Männer einen juristischen Schutz vor Vergewaltigung.

Wien: Entschädigung

(SZ) Österreich entschädigt nun auch die Nazi-Opfer, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verfolgt wurden. Das Gesetz gilt für österreichische Staatsbürger. In Deutschland wartet die Bundesregierung noch immer auf die biologische Endlösung betreffs Entschädigung für schwule NS-Opfer.

Recht auf Test-Entscheidung

(DAH) Die unsägliche Praxis mancher Ärzte, Patienten ohne deren Wissen auf HIV-Antikörper zu untersuchen, kann Konsequenzen haben - auch für den Arzt. Das Kölner Landgericht verurteilte einen Arzt zu DM 1500 Schmerzensgeld, der den HIV-Antikörper-Test an einem Patienten ohne dessen Einwilligung durchgeführt hatte. Dies verstoße gegen das Selbstbestimmungsrecht des Patienten, so das Gericht.

Denver: Verwarnung

(lust) Zwei Mitarbeiter von Burger King wurden von der Polizei verwarnt, weil sie sich weigerten, schwule Kunden zu bedienen.

Amsterdam: Lesben gegen Klappe

(lust) Die Gruppe "The Lesbian Avengers" fordert die Beseitigung der Klappe beim Homomonument in Amsterdam. Sie führte die Aktion "lesbische Frauen fordern frische Luft" durch und umwickelten die Urinale mit Kreppapier.

London: Fly British Airways

(lust) British Airways hat sich nun zu einer schwulenfreundlichen Personalpolitik entschlossen. Künftig kommen auch gleichgeschlechtliche Paare unter den Angestellten in den Genuß der verbilligten Ehetarife. Außerdem verpflichtete sich das Unternehmen, die gemeinsamen Urlaubswünsche von Paaren zu respektieren.

Sydney: Sub geschützt

(lust) Der Stadtrat der Schwulenmetropole Sydney hat beschlossen, die schwule Identität der "Oxford Street" zu schützen. Die Straße ist das Zentrum der Sub in Sydney. Damit genießt das Viertel den gleichen Identitätsschutz wie etwa die Chinatown.

Groningen: Straßennamen

(lust) Mit großer Mehrheit beschloß der Stadtrat des niederländischen Groningen, daß in einem Neubauviertel Straßen nach Kämpfern der schwulen Emanzipation benannt werden.

Peking: Langsame Öffnung

(lust) Die chinesische Polizei lehnt keine Polizeibewerber mehr wegen Homosexualität ab. Entsprechende Fragen bei der Einstellung entfallen.

Den Haag: Binational

(eb) Wie der SVD bekannt gibt, bieten die Niederlande ein Modell für binationale Partnerschaften an. Demnach können deutsche Staatsbürger, die in den Niederlanden arbeiten und wohnen, auch für ihren Nicht-EU-Partner den "Familienstatus" erhalten.

Luzern: Schwule Jodler

(ak) Auch das gibt's: Schwule und lesbische Volksmusikfreunde. In schweizerischen Luzern traf man sich bereits zum zweiten mal, um zu Bassgeige und Handorgel zu juchzen und zu jodeln.

Bonn: Ehe, Ehe

(SZ) Die GRÜNEN im Bundestag fordern das Recht auf Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Dazu Volker Beck, rechtspolitischer Sprecher der GRÜNEN und SVD-Guru: "Das Standesamt darf nicht länger Sperrbezirk für Schwule und Lesben sein."

Tel Aviv: Friedensprozess

(SZ) Ministerpräsident Yitzhak Rabin führte ein israelisch-palästinensisches Männerpaar zusammen, das durch die Abriegelung des Gazastreifens getrennt worden war. Wie die Regierung verlautbarte, erlaubte Rabin einem 41-jährigen Palästinenser seinen israelischen Freund aus Tel Aviv wiederzusehen. Die Militärbehörde stellte dem Palästinenser auf Rabins Veranlassung eine vorerst auf einen Monat begrenzte Einreiseerlaubnis aus.

Bukarest: Die Diktatur lebt

(SZ) Rumänien ist, was schwule Rechte angeht, noch immer das Schlußlicht Europas. Darauf wies erneut Amnesty International hin. Die Verletzung der Menschenrechte Schwuler sei "landesweit". Derzeit sitzen ca. 60 Schwule wegen ihrer sexuellen Orientierung im Gefängnis. Die Haftbedingungen gelten als unmenschlich. Wer als Schwuler erkannt wird, muß mit behördlichen Schikanen rechnen

Verona: Keine Freundschaft

(eb) Gerade zum 35-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Verona - München wurde bekannt, daß der Stadtrat von Verona eine schwulenfeindlichen Beschluß verabschiedete. In ihm wird die vom Europäischen Parlament 1994 verabschiedete Resolution für die Gleichberechtigung von Schwulen und Lesben entschieden zurückgewiesen. Der Beschluß verbietet der Stadtverwaltung Veronas, Maßnahmen für die Gleichberechtigung von gleichgeschlechtlichen Paaren zu ermöglichen. Die ROSA LISTE in München protestierte und verlangt, die Städtepartnerschaft so lange auszusetzen, bis der obskure Beschluß

in Verona zurückgenommen wird. Helga Neumann, Sprecherin der ROSA LISTE: "nach unseren Informationen ist Verona die einzige Stadt der EU, die einen derartigen Beschluß gefaßt hat. ... Sollte die Münchner Stadtspitze dieses Ereignis untätig hinnehmen, wäre das auch ein Affront gegen Münchens Lesben und Schwule."

Kassel: Verantwortung beidseitig

(SZ) Wer Unsafe Sex macht, trägt Mitverantwortung für eine HIV-Infektion und hat deshalb auch keinen Anspruch auf eine Entschädigung. Das Bundessozialgericht entschied, daß dies für Schwule als auch Heterosexuelle gilt. Im vorliegenden Fall hatte ein Schwuler seine Infektion verheimlicht und beim Unsafe Sex einen anderen Mann angesteckt. Das Gericht entschied, daß der Partner wegen seines "in hohem Maße unvernünftigen Handelns" keine Entschädigung bekomme.

Köln: Kein Ortszuschlag für Paare

(SZ) Schwule Paare haben selbst dann keinen Anspruch auf den Ortszuschlag für Eheleute, wenn sie gemeinsam wohnen. Das entschied das Landesarbeitsgericht in Köln. Der Kläger, ein Mitarbeiter im öffentlichen Dienst, zieht nun möglicherweise vor das Bundesarbeitsgericht.

Bayreuth: Kein lesbisches Blut

(SZ) Eine Blutspenderin wurde vom Bayreuther Arzt Robert Offner abgelehnt, weil sie lesbisch ist. Der Arzt: "In unseren Richtlinien steht, daß Homosexuelle auszuschließen sind, weil sie zu den AIDS-Risikogruppen gehören und unsichere Sexualpraktiken haben." Bekanntlich ist lesbischer Sex äußerst safe. Und außerdem haben nicht Homosexuelle unsichere Sexualpraktiken, sondern Eltern (Zeugung geht nur unsafe). Der Pressesprecher des Bayerischen Roten Kreuzes reagierte sachlich: "Lesben dürfen in Bayern Blut spenden. Nichts spricht dagegen."

München: VSG tritt aus

(eb) Nach langen Streit ist die Schwulengruppe VSG aus dem Internationalen Lesben- und Schwulenverband (ILGA) ausgetreten. Die ILGA verfolgt seit einiger Zeit eine explizit pädofeindliche Linie. Die wollte der VSG nicht mehr mittragen.

Ausgewählt und gelesen von Dieter Reiml

SÜDWIND - EURE ZEITUNG LEBT VON EURER MITARBEIT

Mrs. Hendersen is back again

bm - Wenn ein Lokal eröffnet, erwartet man im allgemeinen etwas völlig Neues. Im Falle des "Old Mrs. Hendersen", das im Oktober aufmachte, werden diese Erwartungen allerdings nicht erfüllt. Im Gegenteil: Hier ist das traditionsreiche "Mrs. Hendersen" in alter Herrlichkeit wiedererstanden. Knapp zwei Jahre war in der Müllerstr. 1 das "Together again" untergebracht. Nun gibt es also wieder ein Tanzlokal mit ein wenig Plüsch, deutschem und internationalem Schlager und einem Publikum, das sich auch jenseits der "magischen 40" hier wohlfühlt. Der neue Pächter ist die Schumacher/Mallinger OHG aus Eichenau. Hinter diesem Kürzel verbergen sich Bruno Mallinger und Michael Schumacher (letzerer selber Jahrgang, jedoch nicht verwandt oder verschwägert mit dem Formel-1-Weltmeister), der im ehemaligen Hendersen bereits als DJ engagiert war. "Ein solches Lokal ist hier in München Mangelware", meint er und die Mischung aus Oldies, Tanzmusik und Travestie findet tatsächlich wieder ihr Publikum. Dem alten Namen wollen sie wieder zu Glanz verhelfen. Dazu sollen auch monatlich wechselnde Travestie-Shows beitragen. Jeweils So., Di.+Mi. um 22h ist Showtime. An den anderen Tagen, auch am donnerstäglichen Tanz- und Oldieabend, ist der Eintritt frei. "Wir wollen, daß die Abzockerei endlich mal aufhört", begründet Michael diese Entscheidung. Ab Dezember läuft die Weihnachtsshow mit "Avantgarde" (jedoch sind nur sieben Vorstellungen geplant) und zu Sylvester feiert man im Hendersen eine Open-End-Party mit freiem Eintritt. Wir wünschen dem neuen, "alten" Mrs. Hendersen viel Erfolg!

Old Mrs. Hendersen, Müllerstr. 1, 80469 München, Tel. 26 34 69 Öffnungszeiten: Di./Mi. 21-1h, Do.-Sa. 21-3h, So. 21-2h

Bernd Aretz im Sub

Seine persönliche Geschichte der ersten zehn Jahre mit AIDS

gv - Es gibt mittlerweile viele Bücher zu AIDS und der Auseinandersetzung damit. Dieses Taschenbuch fällt allerdings etwas aus dem Rahmen. Der Autor, Rechtsanwalt und Notar in Marburg, lebt offen schwul und offen positiv. Er war und ist schwulbewegt und in der Aids-Hilfe aktiv, u.a. war er drei Jahre Mitglied des Bundesvorstands der Deutschen Aids Hilfe.
In seinem Erstlingswerk setzt er am Anfang der Kapitel die jeweiligen Pressemeldungen und Schlagzeilen des Jahres. Sein sehr persönlicher Umgang mit HIV und AIDS steht dann in einen direkten Zusammenhang dazu.
Das Ergebnis ist, zum einen die Geschichte von Aids in der Bundesrepublik, zum anderen so etwas wie eine Intimbeichte. Der Leser spürt eine Menge von seiner Wut und Trauer, begegnet aber auch sehr viel Lebensfreude und Humor. Bei dem Ernst des Themas dürfen wir auch schmunzeln. Mag sein, daß ich aufgrund meiner Freundschaft zu dem Autor nicht ganz objektiv urteile, dennoch würde ich sagen: selber lesen!
Bernd Aretz, Annäherungen - Meine ersten zehn Jahre mit AIDS, Verlag Rosa Winkel, DM 19.80

Das neue SchwuKK-Projekt "Prävention im Sub" veranstaltet gemeinsam mit dem schwulen Buchladen Max & Milian am 4. Dezember um 20 Uhr eine Lesung mit Bernd Aretz im Sub, Müllerstr. 43.

Wo Mann hingeht

In dieser Serie stellen wir Münchner Betriebe aller Branchen vor, die von Schwulen geführt werden und schwule Kunden ansprechen wollen.

von Dieter Reiml

Best Man Mode
Seit vier Jahren führt Günter Sallinger den Laden für nicht alltägliche Kleidung in der Heßstraße. Das Besondere: Alle Kleidungsstücke sind Designerentwürfe. Wer ein Hemd haben will, das sonst keiner in Münchens Szene und anderswo trägt, ist bei Best Man gut aufgehoben.

Vor allem Hemden, Pullover, Westen und Herrenwäsche wird individuell geschneidert. Wer schon weiß, was er konkret anziehen will, dem wird das gewünschte Muster nach Vorgabe erstellt.

Etwa die Hälfte der Entwürfe stammen von Günter selber. Den Rest entwerfen mehrere andere gute Designer, vor allem aus München. Worauf legt Günter Sallinger Wert? "Gute Stoffe und gewagte Entwürfe, das ist entscheidend."

Früher war Günter Visagist beim Film. Dabei erhielt er viele Klamotten von Film- und Fotoproduktionen, die nur einmal getragen waren. Dies war der Einstieg in einen Second-Hand-Shop. Aber eigentlich fing es noch früher an: "Mein Kleiderschrank war immer zu voll. Also machte ich einen privaten Flohmarkt. Das war der erste Einstige in den Verkauf von Kleidung", schmunzelt er.

Übrigens sucht er immer Designeranfänger, die mit ihm arbeiten und ihr Ego ausprobieren wollen. Denn: "Die Leute sollen sich für mehr Individualität entscheiden. Mehr Mut zur Individualität - und mehr Mut zum Wahnsinn."

Best Man Mode - Geöffnet 14.30 - 18.30 Uhr
Heßstraße 88, 80798 München, Tel. 52 57 10

Holger, Bylli und Rocco - die Mannschaft aus der Kohlstraße 4

Berliner Flair an der Isar

rs - Als Sybille Jakob, besser bekannt als »Bylli«, das »Was soll's« in der Lindwurmstraße eröffnete war ihre Idee: Eine Kneipe für alle. Es sollten sich Schwule wie Lesben, Frau wie Mann in entspannter Atmosphäre treffen oder mal nur alleine ihr Bierchen trinken können.
Mit dem Umzug in »wärmere Gefilde« ändert sich zwar der Name, aber der steht für's Programm.
Bylli's, das heißt Gemütlichkeit, Ruhe oder ein bißchen Trubel, gerade wie Mann/Frau es braucht. Jede(r) ist willkommen, solange das Motto Leben und leben lassen nicht verletzt wird. Mit ihrer herzlichen Berliner Art gelingt es Bylli schnell, daß sich die Besucher wohl fühlen. Ihre freundlichen Mitarbeiter tragen dazu ebenso ihren Teil bei wie die kleine, aber feine Speisekarte. Eben eenfach wie bei Muttern!
Für den kommenden Sommer können wir uns dann auf einen Biergarten im Innenhof freuen.

• Butch • Adventure • Unlimited •

Müllerstrasse 41 • 80469 München • Germany
Phone +49 89 269208

Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München

sub

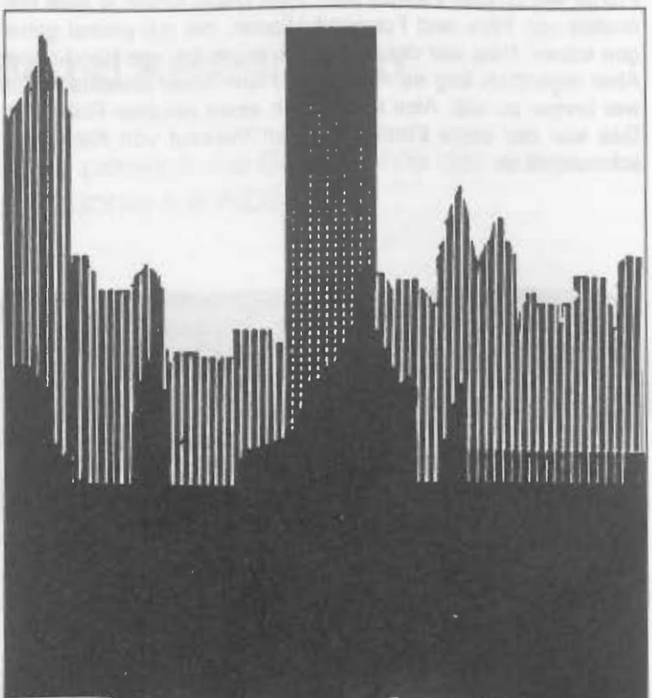
- Beratung
- Information
- Café
- Kultur
- Medien
- Gruppen

Täglich 19-23, Fr./Sa. -24 Uhr

Persönliche und telefonische Beratung: Mo.-Fr. 19- 22 Uhr
Telefon 089/19 446

Überfalltelefon
Mo.-Fr. 19- 22 Uhr
Telefon 089/19 228

Müllerstr. 43
80469 München
Tel.(089) 2603056
Fax (089) 2608790



NEW YORK
Club – Diskothek

Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056
täglich von 23.00 bis 4.00

Löwengrube: Kurz vor Weihnachten noch einmal auf zur Black Leather Night. 23. Dezember ist der Termin. Am 18.12. gibt's wieder die Underwear-Party, Einlaß bis 21:00, Eintritt DM 10,-

Iwan: Im Winter stehen mittwochs frisch gemachte Sushis auf dem Programm. Die japanischen Häppchen kann man sich von 18:00 - 24:00 reinziehen. Wegen des großen Erfolges finden am 26.12 und 29.1.96 "Gay Tea Dance" wieder statt, jeweils von 19:00 - 24:00 (Verzehrbon DM 10,—). Außerdem werden im Winter einige Live-Performances stattfinden. Ankündigung auf Plakaten.

Schwabinger Sauna: Neue Öffnungszeiten hat die Sauna in der Düsseldorfer Straße 7. Täglich ist nun von 15 - 1 Uhr geöffnet. Offen ist auch am Heiligabend und an den Feiertagen. Sylvester erwartet Euch ein reichhaltiges Buffet.

Weißblauer Gayshop: Der bekannte Sexshop in der Theresienstraße 130 hat nach großem Umbau am 1. November wieder neu eröffnet. Das neue Gay-Shop-Angebot ist nun größer und schöner. Neben Videoverleih gibt es auch Videoverkauf und -tausch. Toys for Boys, Magazine sowie Leder- und Gummiwäsche sind in reichhaltiger und vielfältiger Auswahl ebenfalls erhältlich. Elmar, der so gut wie immer anzutreffen ist, steht gerne mit Rat und Tat zur Seite. Achtung, neue Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9 - 18:30 Uhr Verkauf; bis 20:00 Uhr Verleih
langer Do 9 - 20:30 Uhr Verkauf; bis 22:00 Uhr Verleih
Sa 9 - 14:00 bzw. 16:00 Uhr Verkauf; bis 18:00 Uhr Verleih
Telefon 52 23 52

Streetboys: Die schwule Fußballgruppe Streetboys München wird ein e.V. Um bei den anstehenden Großereignisen 1996 mit Spaß und Erfolg dabei sein zu können, werden noch Mitspieler gesucht. Geplant sind die Teilnahme an den Eurogames in Berlin (Mai), am World Cup in Dallas (Oktober) sowie der ersten offiziellen Deutschen Meisterschaft. Wer mitmachen will, kann Ralf (08761 / 62889) oder Rainer (910 19 04) anrufen oder auch mal beim Stammtisch vorbeischauen, der jeden Donnerstag ab 20:00 Uhr im Iwan stattfindet.

Bartmänner: Wer auf Bart und Haar steht, sollte sich vom 8. - 19.12 auf nach Köln machen. Dort findet Europas größtes Treffen der Bartmänner statt. Höhepunkt wird die Wahl des Mr. Bear

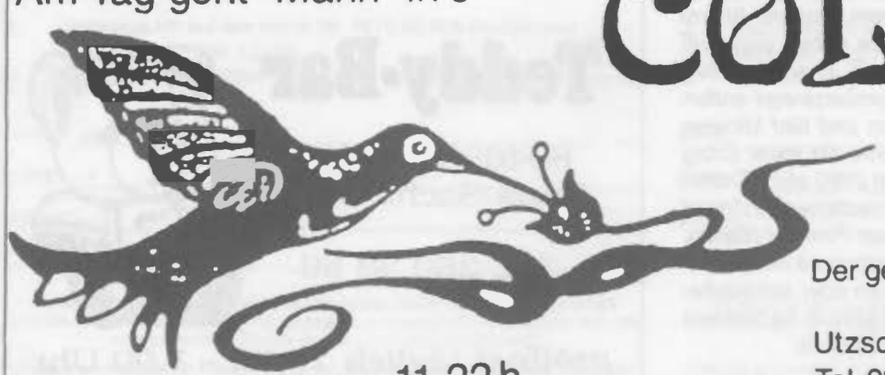
Elmar schmeißt den Laden in der Theresienstraße

am 9.12. sein. Bewerbungsunterlagen gibt es bei:
Kölner Bartmänner, Postfach 29 03 4, 50525 Köln

Urlaub: "Ausklang '95 gaymeinsam", unter diesem Titel finden vom 24.13.95 - 1.1.96 im Tagungshaus des Theaterwerks Albstedt Urlaubstage etwas anderer Art statt. Die Veranstalter wollen schwules Miteinander gemeinsam gestalten: besinnlich, heiter, kreativ, schrill, still. Nähere Infos bei Theaterwerk Albstedt, Tel 04746 / 1430, Fax 04746 / 8524

Skifahren: Internationale schwule Skiwoche in den Schweizer Alpen: Vom 16. - 23.3.96 findet die bereits vierte internationale Skiwoche in den Schweizer Alpen statt. Ob Debütant auf Skiern und Snowboard oder Spitzenkönner - die Veranstalter versprechen ein unvergeßliches Wochenende in der Lenzerheide. Infos bei: Swing 96, Wagnerweg 8, CH-8810 Horgen

Zusammengestellt von Dieter Reiml

Am Tag geht "Mann" in's
COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt
11-22 h
Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

Langusten-schwanz und Hummer-arsch

175 Gaumenfreuden, ausgewählt von Johannes

Heute: Galgenfrist für Gänse

Weihnachten - o Schreck, jedes Jahr kommt's so plötzlich. Gerade weil man schon seit dem Ende des Sommerschlußverkaufs mit Angeboten zum «Fest der Liebe»überschüttet wird, denkt man ja nicht mehr so exakt an den Termin. Und überhaupt - was heißt schon «Fest der Liebe». Is doch eh keine Zeit zu. Aber «Fest der Quickies» wäre ja auch nicht gerade eine passende Bezeichnung. Die zwei, drei Feiertage brauchen wir in der Regel, um uns von den vorweihnachtlichen Strapazen wieder erholen zu können - natürlich mit vielen, vielen Verwandten, Bekannten und Freunden, die jetzt unsere Wohnung übervölkern und von uns erwarten, verköstigt zu werden. Keine Sorge. Mit der richtigen Rezeptur begegnen wir dem Kochstreß und haben am Fest der Liebe tatsächlich wieder mehr Zeit für sie - die Liebe, nicht die Verwandtschaft. Winterzeit ist Wildzeit, und dementsprechend gibt's heute: einen Hasentopf mit Schalotten und Rosinen. Am Vortag enthäuten wir für je zwei Personen einen Hasenrücken, lösen die Rückenfilets aus, schneiden sie in etwa zwei Zentimeter große Stücke und marinieren sie in einer Schüssel mit einem Bund Thymian und einem Sherryglas voll Cognac sowie frischgemahlenem schwarzen Pfeffer. Die Knochen werden kleingehackt und zusammen mit 500 g Wildragout in heißem Öl angebraten, eine Möhre, ein Stück Sellerie, Lauch, Petersilienwurzel und zwei Zwiebeln, in grobe Stücke geschnitten, dazugeben und alles gut anrösten. Nach und nach mit 1/4 l kräftigem Rotwein ablöschen und einkochen lassen. Mit 1 l Wasser auffüllen und ca. 1 Stunde leicht köcheln lassen. Durch ein Sieb gießen und die Röststoffe mit einem Pinsel und kaltem Wasser ablösen und dazugeben. Während der Fond kocht, 300 g Schalotten pellen, in 2 EL Butter andünsten und mit Salz, Zucker und frischgemahlenem schwarzen Pfeffer würzen. 50 g Rosinen waschen und unterrühren. Mit einem kleinen Glas Sherry ablöschen und alles zusammen 20 min. garen. Alles kühl stellen - und schon mal fürs Fest üben. Am nächsten Tag eine halbe Stunde vor dem Servieren den Saucenfond aufkochen, salzen und pfeffern und die Sauce mit Mehlbutter (in kleinen Flöckchen eingerührt) binden. Mit gemahlenem Zimt und Sherry abschmecken. Zwiebelgemüse in die Sauce geben und heiß werden lassen. Hasenfiletstücke in heißem Öl in einer großen Pfanne rundum braun anbraten, salzen. Thymianzweige entfernen. Das Fleisch in die heiße Sauce geben und fünf Minuten darin ziehen lassen. Damit das Fest der Liebe ein voller Erfolg wird, gibt's dazu ein Selleriepüree (siehe Heft 2/95) ohne Trüffel, aber mit einem feinen Rotwein aus dem nördlichen Rhônetal (Cornas, Côte Rôlie, Hermitage) oder aus dem Piemont (Barolo, Dolcetto, Nebiolo d'Alba). Und wer mal ausgetretene Rotweinpfade verlassen möchte, ist mit einem trockenen oder halbtrockenen Lemberger aus Württemberg oder einem badischen Spätburgunder sicherlich auch hervorragend bedient.
Frohes Fest und guten Appetit
wünscht Euch Johannes

Der letzte Schrei:

"Es gibt niemand mehr mit Verstand, weil wir ihn nicht brauchen. Brustumfang, Waschbrettbauch und Haarschnitt sind unser Charakter."

Rupert Everett, Schauspieler

Tote leben länger

oder: der Liebe eine Gelegenheit

rs - Manch einer erinnert sich vielleicht noch an die «Emanzipation» einer ambitionierten überregionalen Zeitschrift, herausgegeben von einer Reihe Schwulengruppen wie VSG München, AHA, Berlin, glf Köln, Rosa Funke und ihs Stuttgart und einigen anderen.
Irgendwann packte einige Verantwortliche der Wahnsinn und sie gingen mit dem Blatt, das vorher über die Gruppen an den Mann (damals noch seltener an die Frau) gebracht wurde, in den normalen Zeitungsvertrieb, der bestimmte Auflagenhöhen voraussetzte, aber keine Abnahmegarantien gab. Aufgrund der Remittenden wurde das Projekt unfinanzierbar. Aus. Das war so um das Jahr 1979/1980 herum.
Einer der Macher an zentraler Stelle von damals, der noch an seiner alten Adresse lebt (auch das etwas mit Seltenheitswert), erhielt nun im August und September 1995 Post aus Ghana von zwei Herren, die in «... your well known paper» gerne ihre Kleinanzeigen veröffentlicht hätten.
Soviel Vertrauen in Beständigkeit will belohnt sein, also we «spare ... (them) a space ...» in einem späteren Zeitungsprojekt:

Akowuah Emmanuel, Box 4382, in Accra - Ghana - W/A ist ein Schwarzafrikaner, 20 Jahre jung und sucht sexy gay friends in Deutschland. Er verspricht jeden Brief zu beantworten (vorausgesetzt er ist in englisch abgefaßt, ergänzen wir hier mal).
Mohammed Iddrisah, P.O. Box IHI, Sunyane - B/A, Ghana W/A fragt: «Who would like to be my gay friend?», denn so schreibt er weiter: «I am looking for an germany gay to share my love and life, because that is what I am looking for in my heart. Let's give love a chance.»
Wenn das nicht zu unserem Rezept und Weihnachten paßt. . .

Teddy-Bar

80469 München
Hans-Sachs-Str. 1

Tel. 260 33 59

geöffnet täglich 19.00 - 1.00 Uhr

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Täglich 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 80469 Mchn. Tel. 260 57 14

Zentrale Lage **Pension** Inhaber:
Markus Isler

EULENSPIEGEL

Müllerstr. 43a 80469 München
(Eingang Passage, Rückgebäude) Tel. (089) 26 66 78

Wie vermehren sich Homosexuelle?

Durch Weitersagen!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr (mindestens DM 60 pro Jahr = DM 5 monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ Inland: DM 35,- pro Jahr
  - ❑ Ausland: DM 55,- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich in bar / in Briefmarken / als Scheck diesem Schreiben bei.

Name, _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Coupon einsenden an Südwind e.V. c/o SUB Müllerstr. 38 80469 München. Einsendeschluß ist der jeweilige Redaktionsschluß (siehe Impressum S. 2)

Wie vermehren sich Homosexuelle?

Durch Weitersagen!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr (mindestens DM 60 pro Jahr = DM 5 monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ Inland: DM 35,- pro Jahr
  - ❑ Ausland: DM 55,- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich in bar / in Briefmarken / als Scheck diesem Schreiben bei.

Name, _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Coupon einsenden an Südwind e.V. c/o SUB Müllerstr. 38 80469 München. Einsendeschluß ist der jeweilige Redaktionsschluß (siehe Impressum S. 2)

Anzeige

bist Du ...
.. mit Deiner Kirche noch zufrieden?

bist Du ...
.. als Katholik mit der Kondom-Regelung des Papstes einverstanden?

bist Du ...
.. glücklich in einer Kirche, in der Liebe Sünde ist?

bist Du ...
.. aus Deiner Kirche ausgetreten?

hast Du ...
.. Deinen Glauben an GOTT trotzdem nicht verloren?

hast Du ...
.. es satt, Zwangsabgaben (Kirchensteuer) zu bezahlen?

willst Du ...
.. sonntags ausschlafen?

willst Du ...
.. die Hl. Messe im Kreise toleranter und gleichgesinnter Christen feiern?

willst Du ...
.. aktiv das Gemeindeleben mitgestalten?

willst Du ...
.. eine kleine, überschaubare Kirche?

willst Du ...
.. Dich von ehrenamtlichen Priestern betreuen lassen, die mitten im Berufsleben stehen?

willst Du ...
.. einen Erzbischof, der sich noch selber um die Gemeinde kümmert, also einen "Bischof zum Anfassen"?

willst Du ...
.. Priester, die auch mit Aids-Kranken umgehen und ihnen eine christliche Bestattung zusichern können?

Bist Du neugierig oder interessiert?

Dann komm doch einmal am Sonntag um 18 Uhr zur Hl.Messe nach St.Peter und Paul, so daß Du Dir selber ein Bild von unserer Kirche machen kannst. Anschließend stehen wir Dir gerne zu einem persönlichen Gespräch ohne Zeitdruck zur Verfügung. Wir, das ist der Münchner Klerus der Freikatholischen Kirche.

Du findest uns in der Thalkirchner Str. 25, 80337 München,
Höhe neues Arbeitsamt, am Rande des "Bermuda-Dreiecks",
ca. 100 m nach der Kreuzung Thalkirchner/Kapuzinerstraße.

Bushaltestelle "Kapuzinerstraße":
Bus 31 vom Sendlinger-Tor-Platz oder von Laim
Bus 58 vom Hauptbahnhof Nord oder Wettersteinplatz

Freikatholische Kirche in Deutschland e.V.
Thalkirchner Str. 25 80337 München
Telefon mit Anrufaufzeichner 77 24 70
Fax 77 44 23
Spendenkonten: Postgiro München, 29 41 00 - 804, BLZ 700 100 80
Vereinsbank München, 64 11 86, BLZ 700 202 70
Registriert beim Amtsgericht München, VR 10450, Gemeinnützigkeit anerkannt!